Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 60 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

Nr. 79 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Freitag, den 3. April** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1914.**

Die Panama-Kanal-Gebühren.

Präsident Wilson hats erreicht. Das Repräsentantenhaus hat, wie wir bereits gestern kurz telegraphisch berichteten, mit bedeutender Majorität das Gesetz beschlossen, das die Befreiung der amerikanischen Schiffe von den Kanal-Gebühren aufhebt. Jetzt hat noch der Senat zu sprechen, aber man zweifelt nicht daran, daß er gleichfalls zustimmen wird. Die Aufhebung der Gebührenfreiheit bedeutet einen Erfolg der englischen Politik. Denn die Londoner Regierung war es, die im vorigen Jahre gegen eine Bestimmung Protest erhoben hatte, die mit den internationalen Verträgen betreffend den Panamakanal nicht im Einklang stände. Soweit damals bekannt wurde, hat die deutsche Regierung sich diesem Proteste nicht angeschlossen, obwohl nächst der britischen die deutsche Schiffahrt unter der Bevorzugung der Amerikaner am meisten gelitten haben würde. Unsere Zurückhaltung, um nicht zu sagen unser Leisetreten ist uns damals von englischer Seite vorgeworfen worden. Man sagte, Deutschland wollte die Kastanien von fremden Fingern aus dem Feuer holen lassen, es versagte, wenn es sich um die Vertretung gemeinsamer Interessen einem mächtigen Dritten gegenüber handelte, mit dem wir unter allen Umständen gut stehen wollten. Dieser Eindruck erhielt auch eine gewisse Berechtigung durch den Jubel mancher deutschen Blätter über die britische Niederlage, von der mitbetroffen zu werden Deutschland seine Klugheit bewahrt hätte.

Aus der Niederlage ist jetzt aber ein Triumph geworden. Und zwar kein Triumph der Macht, sondern der Gerechtigkeit. Denn England ließ sich damals weder zu Drohungen noch zu Repressalien hinreißen, wozu ihm die amerikanische Schiffahrt auf den Verbindungskanälen der kanadisch-amerikanischen Binnenseen wohl die Möglichkeit geboten hätte. Es vertraute und stützte sich einzig und allein auf das Billig- und Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes. Und dieses Gefühl hat sich bewährt, es hat in Herrn Wilson einen Träger und Vertreter gefunden, es hat jetzt im Repräsentantenhause die Diskussion beherrscht und das Ergebnis gezeitigt. Diese geschickte Politik Englands hat aber nicht nur das praktische Ziel erreicht, sie hat auch eine bedeutende moralische Wirkung hervorgebracht. Denn sie hat das Vertrauensverhältnis zwischen den angelsächsischen Völkern neu gefestigt.

Ob uns dagegen die Amerikaner unsere damalige Zurückhaltung danken werden, steht auf einem anderen Blatt. Der smarte Businessman schätzt keine Eigenschaft höher als die, die ihn selber auszeichnet, und die haben diesesmal nicht wir, sondern die Engländer bewiesen. Aber vielleicht lernen wir aus dem Vorkommnis.

Theodor Roosevelt in Gefahr?

Theodor Roosevelt, der Rauhreiter und ehemalige Präsident der nordamerikanischen Union, befindet sich seit Mitte vorigen Monats im dunkelsten Südamerika, in den unerforschtesten Teilen Brasiliens, Paraguays oder Perus, um diese Gegenden vom Fluche wissenschaftlicher Unberührtheit zu befreien. Zu seinen Begleitern gehören u. a. sein Sohn, der Nordpolfahrer Anthony Filala und zwei Vertreter des Naturhistorischen Museums in Newyork. Nun erfährt man, daß im Büro des Outlook, zu dessen Redakteuren Roosevelt gehört, wegen allerhand Anzeichen gemutmaßt wird, der Expräsident sei kannibalischen Eingeborenen, wie schon manche Weiße vor ihm, zum Opfer gefallen.

Man kann gewiß nicht behaupten, daß eine solche Annahme an und für sich unglaubhaft wäre. Aber wen erinnerten solche Gerüchte nicht an die vielen Reklametricks, die Roosevelt oder seine Freunde anwandten, als er während der Präsidentschaft Tafts im schwarzen Erdteil auf Jagdabenteuer ausging und daran anschließend die europäischen Hauptstädte aufsuchte, wo er wie ein Kaiser von Amerika auftrat und sich feiern ließ. Als er wieder in der Heimat angelangt war, rückte das Ende der Taftschen Amtsperiode heran und man erfuhr bald, daß der Rauhreiter entgegen der von Washington herrührenden Tradition ein drittes Mal für die Präsidentschaft kandidieren werde.

Wie ihm dieser Versuch mißglückte, wurde seinerzeit mit zuviel Spannung in aller Welt verfolgt, um schon vergessen zu sein. Aber warum sollte der Expräsident nicht langsam anfangen, mit der Reklame für seine Kandidatur für die nächste Präsidentenwahl zu beginnen? Und warum sollte die südamerikanische Expedition nicht darauf berechnet sein, die Sympathien des amerikanischen Volkes für die Abenteurernatur Roosevelts neu zu beleben? Und warum sollten den Manager seines Ruhmes sie nicht mit Legenden umweben, um die Phantasie des Volkes umso besser für seinen Liebling zu entflammen?

Präsident Wilson hat auf dem Gebiete der äußeren Politik mancherlei Mißerfolge aufzuweisen. Wenn solche sich noch weiter anhäufen sollten, könnte das natürlich eine Kampagne für eine dritte Kandidatur Roosevelts nur begünstigen. Allein der Umstand, daß das amerikanische Volk erfahren mußte, auch ein auf die Prinzipien der demokratischen Partei eingeschworener Präsident könne heute so wenig wie in der lange zurückliegenden Zeit des vorletzten demokratischen Regimes anders als mit Wasser kochen, müßte das nächstemal Roosevelt zum Vorteil gereichen. Aber es spricht auch viel gegen die Wahrscheinlichkeit, daß Roosevelt noch einmal zur Führung seines Volkes berufen sein könnte. In den letzten Jahren hat sich auch in Amerika mit unheimlicher Schnelligkeit eine klassenkämpferische Stimmung in der Arbeiterschaft verbreitet. Das verdirbt, genau wie in den modernen europäischen Staaten, bürgerlichen politischen Ideologen vom Schlage Roosevelts das Konzept. Roosevelt ist ein amerikanischer Sammlungspolitiker, aber die Zeiten sind überall schlecht für jede Art von „Sammlungspolitik"!

Vom Tage.

Gummersbach, 3. April.

Zum Rücktritt des Geheimrats v. Koerner.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet dem Direktor der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimrat Dr. von Koerner, der mit dem 1. April aus seinem Amt scheidet, einen Artikel, dessen Schluß lautet: „Bei seinem Eintritt in den Ruhestand wird Exzellenz von Koerner, der nach eigenem Wunsch sich aus der amtlichen Tätigkeit zurückzieht, von vielen Sympathien begleitet, die er sich während seiner langen, arbeitsreichen Laufbahn erworben hat. Im Auswärtigen Amt, besonders in der handelspolitischen Abteilung, bleibt ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahrt. Seine Majestät der Kaiser und König hat Herrn von Koerner bei seinem Scheiden durch Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse ausgezeichnet."

Eine Eingabe um Aenderung des Hypothekenwesens.

Die Realkreditnot der städtischen Hausbesitzer hat den Vorstand des Deutschen Städtetages veranlaßt, eine Eingabe an die Reichsregierung wegen Abänderung des Hypothekarwesens zu richten. Der Deutsche Städtetag wünscht eine Abänderung der gesetzlichen Vorschriften zur Sicherung der Erträge der Grundstücke für den Hypothekengläubiger und im Fall der Zwangsversteigerung eine Minderung der Lasten für den Ersteher des Grundstückes.

Die deutschen Uebungs- und Schießplätze.

Dem deutschen Heere stehen zu Uebungs- und Schießzwecken zurzeit 31 Truppenübungsplätze zur Verfügung, die sich ziemlich gleichmäßig über das Reichsgebiet verteilen. Am bekanntesten ist der Truppenübungsplatz in Döberitz mit einer Oberfläche von 4177 Hektar, auf dem das Gardekorps vorzugsweise übt. Den immer größer werdenden Anforderungen der in und um Berlin liegenden Regimenter genügte aber das Döberitzer Feld allein schon lange nicht mehr, und so wurde ein zweiter Uebungsplatz bei Zossen mit 3645 Hektar hinzugenommen. Der größte unter den vorhandenen Truppenübungsplätzen ist der des dritten bayerischen Armeekorps bei Grafenwöhr mit 9000 Hektar, gegen den die beiden andern bayerischen mit je 2300 Hektar stark zurücktreten. Ausgesprochene Schießplätze für Fußartillerie finden sich bei Thorn, 4400 Hektar und bei Wahn 2300 Hektar, und Uebungsplätze für die Eisenbahntruppen bei Klausdorf und Sperenberg. Der kleinste Uebungsplatz ist der dem 18. Armeekorps zugewiesene bei Darmstadt, 382 Hektar. Die Uebungsplätze Jüterbog 3933, Alten-Grabow 4802, Posen 5197, Senne 3887, Münster 4805, Bitsch 3254 und Bad Orb 4600 verdienen hervorgehoben zu werden. Diese Truppenübungsplätze kosten dem Staat, resp. der Heeresverwaltung jährlich etwa 14 Millionen Mark Unterhaltungskosten.

Die neue französische Felddienstordnung, eine Lehre des Krieges 1870/71.

Ueber die neue französische Felddienstordnung wird der Korrespondenz „Heer und Politik" von militärischer Seite geschrieben: Das französische Heer hat eine neue Felddienstordnung erhalten, die ein offenbarer Beweis dafür ist, wie sehr die leitenden Ideen deutscher Taktik in Frankreich an Einfluß gewonnen haben. Es ist ganz derselbe Geist, der aus der neuen Felddienstordnung spricht, der im deutschen Heere von jeher maßgebend war. Die taktischen Lehren des Krieges 1870/71, die die Franzosen so schmerzlich am eigenen Leibe haben verspüren müssen, sind von ihnen gut genützt worden. Für den deutschen Kenner und Fachmann bringt zwar die neue französische Felddienstordnung nichts Neues, aber sie ist deshalb für uns von besonderem Interesse, weil sie den offenbaren Beweis dafür bringt, daß die gesunden Prinzipien der deutschen Taktik, die allein den Sieg verbürgen, in der ganzen Welt triumphieren, selbst in dem Heere, das bis zuletzt auf seine eigene Taktik stolz war. Der Geist rücksichtsloser Offensive beherrscht die neue Felddienstordnung. Nur ein Ziel kennt sie, den Gegner bis zur Vernichtung niederzuwerfen. Zahlreiche Ideen, die seit Moltke Allgemeingut jedes deutschen Offiziers geworden sind, soweit er sich mit Fragen der Taktik befaßt, kehren in der neuen Felddienstordnung Frankreichs wieder. Der Krieg 1870/71 bot dem genialen deutschen Feldherrn erwünschte Gelegenheit, praktisch seine These von dem Zweck der Reserven zu erweisen. Reserven sind, wie Moltke meinte, nicht dazu da, um den Mißerfolg zu begrenzen, sondern um den Sieg zu erringen. Auch das in der französischen Felddienstordnung zum Ausdruck gelangende Prinzip von der unbarmherzigen Verfolgung des Feindes bis zur völligen Aufreibung desselben, ist rein deutsch. Es ist geradezu das Charakteristikum der französischen Felddienstordnung, wenn man sie als eine im Geiste getreue Nachbildung deutscher taktischer Lehren bezeichnet.

Ueber die neueste englische Bahnkonzession in China

wird aus Peking berichtet:

Die der British and Chinese Corporation Ltd. bewilligte Eisenbahnlinie wird durch ein sehr reiches Land führen, in welchem sich keine besonderen Schwierigkeiten für den Bau der Linie ergeben dürften. Die Bahn wird über Ningwosu und Hweichow führen. Es sollen Vorkehrungen getroffen werden, um eine Verbindung entweder mit Hangchow oder mit Schanghai herzustellen. Die Eisenbahn wird ebenfalls die Gebiete von Wanchang und Wuchang berühren, wodurch sich eine Gesamtlänge von 1000 Meilen ergeben wird. Zur Bestreitung der Baukosten wird eine fünfprozentige Anleihe in Höhe von acht Millionen Pfund Sterling benötigt werden, die in 45 Jahren zu tilgen ist. Als Sicherheit für diese Anleihe sollen die Einkünfte der Bahn dienen.

Tändeln geziemt dem nicht, der den Wert der köstlichen Zeit kennt. Goßner.

* * *

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

15 (Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie sich über mich lustig machen, mein Bester? Sie sprechen von Ihrer Unterordnung unter meine Wünsche, nachdem Sie diesen Wünschen strikte entgegen gehandelt haben. Oder wollen Sie sich vielleicht darauf hinausreden, daß Sie mich so schlecht verstanden hätten?"

„Nein. Denn ich bin noch jetzt überzeugt, daß ich Sie sehr richtig verstand. Aber ich erklärte Ihnen schon bei unserer ersten Unterredung, daß es nicht meine Absicht sei, untätig zu bleiben. Daß meine Nachforschungen irgendein wirkliches oder scheinbares Ergebnis hätten, lag nicht nur in meinem, sondern auch in Ihrem Interesse."

„In meinem Interesse? Wie soll ich das verstehen?"

„Sollte Ihnen nicht daran gelegen sein, sich die gute Meinung zu erhalten, die Mrs. Longwood und namentlich Fräulein Brüning von Ihnen hegen? Je mehr Vertrauen die Damen in die Ehrlichkeit Ihres Aufklärungseifers setzen, desto herzlicher werden natürlich auch ihre dankbaren und freundschaftlichen Empfindungen sein."

„Und Sie wollen mich glauben machen, daß Sie mir durch Ihre sonderbaren Nachforschungen dazu hätten verhelfen wollen?"

„Es war jedenfalls einer der Zwecke, die ich damit verfolgte."

„Aber Sie hätten das jedenfalls auch auf eine andere Art erreichen können."

„Ich wüßte kaum, inwiefern. Eine rein aus der Luft gegriffene Geschichte würde sich sehr bald als eitel Hirngespinst erwiesen und uns beide um allen Kredit bei den Damen gebracht haben. Hier aber stehen wir auf festem Boden, und es ist nun ganz in unser Belieben gestellt, ob wir auf dem betretenen Wege weitergehen wollen oder nicht."

„Darin dürften Sie sich gründlich täuschen, Verehrtester! Wenn Sie nicht binnen kurzem von Ihnen oder von mir erfahren haben, welche Bewandtnis es mit dieser geheimnisvollen Automobilfahrt gehabt, werden die Damen ohne Zweifel zur Polizei laufen, um von Ihren sehr übereilten Mitteilungen Gebrauch zu machen."

Hubert von Lezow lächelte.

„Sie können sich wohl denken, daß ich auch mit dieser Möglichkeit gerechnet habe. Und im Grunde wäre ja gar nichts dagegen einzuwenden, daß die Polizei uns die Arbeit abnimmt."

„Aber ich will nicht, daß es geschieht," fuhr der Italiener auf. „Ich will, daß die Sache so bald als möglich zur Ruhe kommt. Die Leiche des Doktors wird schon eines Tages gefunden werden, ohne daß es dieser ewigen Aufregungen und Umständlichkeiten bedürfte."

„Dann läßt man eben einfach meinen Gewährsmann, ohne dessen Zeugnis die Polizei sicherlich keinen Schritt tun würde, rechtzeitig von der Bildfläche verschwinden."

Dalbelli stutzte. Mit argwöhnischer Ungewißheit suchte er in den Zügen des andern zu lesen.

„Wie meinen Sie das, Herr von Lezow?"

„O, ich denke natürlich nicht daran, ihn das Schicksal des armen Brüning teilen zu lassen. Aber der Mann hat mir erzählt, daß es der Traum seines Lebens sei, nach Klondyke zu gehen und entweder Goldgräber oder Gastwirt in Dawson City zu werden. Man brauchte ihm nur die Mittel dazu zu geben, und er wird für die Neuyorker Polizei ebenso unerreichbar sein, als wenn er irgendwo auf dem Grunde des Hudson läge."

„Sie halten mich, wie es scheint, für einen Nabob, da Sie so leichtherzig von derartigen Opfern reden."

„Ob Sie das Opfer bringen wollen oder nicht, steht natürlich ganz in Ihrem Belieben. Ich persönlich habe daran ja nicht das mindeste Interesse."

„Wie groß ungefähr würde denn die Summe sein, die da in Betracht käme?"

„Geben Sie dem Burschen dreihundert Dollar und weisen Sie ihm weitere dreihundert bei einer Bank in Dawson-City an, die ihm nach seiner Ankunft ausgezahlt werden sollen. Dann können Sie ganz sicher sein, daß er sich noch in der nämlichen Stunde auf den Weg macht."

„Eine starke Zumutung! So reich bin ich am Ende nicht, daß ich das Geld für nichts und wieder nichts mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfen könnte. Ohne Ihre sehr überflüssige Wißbegierde hätte ich da eine recht hübsche Summe ersparen können."

„Und doch haben Sie nach meinem Dafürhalten sehr wenig Grund, unzufrieden mit mir zu sein. Derselbe Zufall, der mich an diesen braven Patrik O'Brian geraten ließ, hätte auch einen Policeman oder einen entdeckungseifrigen Reporter an ihn kommen lassen können, ohne daß Sie etwas davon geahnt hätten. Vielleicht würden die Dinge alsdann einen Verlauf genommen haben, der Ihren Wünschen noch weniger entsprochen hätte als mein Vorgehen."

Er hatte es in gleichmütigem und gelassenem Tone hingeworfen wie eine ganz beiläufige Bemerkung, und er schien dabei dem Mienenspiel des andern durchaus keine besondere Beachtung zu schenken. Aber auch bei geringer Aufmerksamkeit konnte ihm kaum die Betroffenheit entgehen, die sich sekundenlang auf dem Gesicht des Italieners spiegelte. Er brauchte offenbar einige Zeit, um über seine Antwort mit sich selber ins reine zu kommen, und trotz dieser langen Ueberlegung klang seine Stimme noch immer unsicher, als er endlich sagte:

„Sie haben, wie es scheint, alles, was wir bisher über diese Angelegenheit gesprochen haben, vollkommen mißverstanden, Herr! Wenn ich den Wunsch hege, daß sie zur Ruhe kommt, so denke ich dabei einzig an die Gemütsverfassung der drei Damen. Mir selber ist es natürlich ganz gleichgültig, welche Zeugen durch die Polizei ermittelt und welche Feststellungen mit ihrer Hilfe gemacht werden."

„Daran zweifle ich nicht im mindesten. Was sollten Sie für Ihre eigene Person denn auch davon zu fürchten haben? Sie und ich — wir lassen uns in dieser Angelegenheit selbstverständlich von keinem anderen Wunsche leiten als von dem Verlangen, den bedauernswerten Damen in unserem Sinne nützlich zu sein."

Ob seine Erklärung wirklich danach angetan gewesen war, das Unbehagen des Italieners ganz zu verscheuchen, ließ sich nicht erkennen. Er machte schweigend ein paar Schritte durch das Zimmer, dann blieb er vor dem Detektiv stehen.

„Es wäre mir lieb, wenn ich den Menschen, von dem Sie Ihre Automobilgeschichte haben, selbst sprechen könnte. Wollen Sie mir eine Gelegenheit dazu verschaffen?"

„Mit Vergnügen! Er heißt Patrick O'Brian, und hier haben Sie die Adresse des Logierhauses, in dem er beschäftigt ist. Aber ich glaubte, offen gestanden nicht, daß Ihnen daran gelegen sei, Ihre Person in dieser Sache zu exponieren."

„Welches Bedenken sollte mich abhalten, es zu tun?"

„Nun, es könnte doch sein, daß der Mensch schwatzt, und man kann nicht wissen, welche Deutung andere, die die Verhältnisse nicht kennen, Ihrer Opferwilligkeit und Ihrem Interesse an einer schleunigen Abreise des guten Patrick geben würden."

„Sie würden mir also vorschlagen, die Verhandlungen mit ihm lieber von Ihnen führen und das Geld durch Ihre Hände gehen zu lassen?

„Ich würde es allerdings für richtiger halten," gab Lezow unumwunden zu. Und wenn es ihm darum zu tun gewesen wäre, Dalbelli in eine bessere Laune zu versetzen, so hätte er kein geeigneteres Mittel wählen können als dies. Wieder, wie schon am Schlusse ihres ersten Gespräches, mußte sich dem Italiener die Empfindung aufdrängen, daß diesem Detektiv vor allem daran gelegen sei, möglichst erhebliche Geldvorteile aus der Affäre zu ziehen, denn er zweifelte nicht, daß auch ein Teil dieser sechshundert Dollar in die Tasche des dienstbereiten Unterhändlers fließen würde. Aber gerade diese Erkenntnis verscheuchte schneller als alle Versicherungen es vermocht hätten, den schlimmeren Verdacht, unter dessen Druck er seit dem Augenblick gestanden, wo er den Detektiv in Hildes Gesellschaft auf der Straße getroffen.

Ein kleiner Rest von Argwohn freilich war auch jetzt noch in seinem Herzen. Und es schien, als ob er sich nach einigem Zaudern entschlossen habe, noch in dieser Stunde über Hubert von Lezows Vertrauenswürdigkeit mit sich selber ins reine zu kommen.

Denn nachdem er ein paar Sekunden hatte verstreichen lassen, sagte er:

„Gut denn; haben Sie die Freundlichkeit, sich morgen vormittag wieder bei mir einzufinden, damit ich Ihnen das bare Geld und die Anweisung auf die Bank von Dawson-City einhändigen kann. Ich rechne dann allerdings mit Bestimmtheit darauf, daß der Bursche vierundzwanzig Stunden später aus Neuyork verschwunden ist."

„Ich verbürge mich dafür, Herr Dalbelli! Haben Sie für heute sonst noch irgendwelche Wünsche?"

„Ja. Ich möchte noch eine Auskunft von Ihnen erhalten. Sie haben sich heute längere Zeit mit Fräulein Hilde Brüning unterhalten, und es ist doch wohl anzunehmen, daß Sie mit ihr nicht ausschließlich

leihe wird eine Hypothek auf die Bahn und deren Einkommen aufgenommen werden, die seitens der chinesischen Staatsregierung verbürgt wird. Laut Vereinbarung sollen als Chefingenieur, Verwalter und als Verkehrsdirektor Engländer bestimmt werden; ebenso wird das Bahnbaumaterial aus England bezogen werden.

Was sagt man in der Berliner Wilhelmstraße zu diesem jüngsten Erfolge Englands im fernen Osten?

Ausland.

Rußland. In der letzten Sitzung der Reichsduma führte der Direktor des Industriedepartements bezüglich der Massenerkrankungen in den Petersburger Tabakfabriken aus, daß es sich bei einem Teil der erkrankten Frauen um tatsächliche Vergiftung, bei dem andern Teil um einen Fall von epidemischer Hysterie handeln müsse. Die Epidemie sei sicherlich durch die sehr übertriebenen Darstellungen noch mehr verbreitet worden. Er versprach, daß die Regierung nachdrücklich in der Aufklärung dieser Angelegenheit fortfahren werde, worauf die Reichsduma die Debatte hierüber bis auf weiteres vertagte.

Persien. Wie ein Reuterbericht aus Teheran meldet, wird das Defizit im Budget wahrscheinlich durch neue Steuern auf städtisches Grundeigentum, durch Gewerbesteuer und eine Berufssteuer, endlich durch eine Erhöhung der Verbrauchssteuer auf Opium und Tabak gedeckt werden.

Britisch-Indien. Nach einem Telegramm aus Delih ist das Verhör in dem Prozeß wegen des Bombenattentates in Lahore reich an Aufsehen erregenden Enthüllungen. Der Plan ging dahin, während des Weihnachtsballes viele Europäer zu töten. Sir James Meston entging dem Anschlag durch seine Abreise nach England. Die Bomben waren aus Bengal geschickt worden.

Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert.

* **Gummersbach, 3. April.**

—: **Die Kontrollversammlungen** in den Kreisen Gummersbach und Wipperfürth finden in den Tagen vom 16. bis 24. April statt. Die Termine für die einzelnen Ortschaften, die Gestellungsplätze sowie die Jahresklassen, die zu erscheinen haben, werden wir, wie bisher üblich, rechtzeitig veröffentlichen.

— **Orchesterverein.** Wir machen noch einmal auf das am Sonntag dem 5. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Gemeindehause stattfindende große Konzert des Orchestervereins aufmerksam. Der Kartenvorverkauf ist sehr rege und es liegt im Interesse eines jeden Konzertbesuchers, sich zeitig Karten zu besorgen.

— **Der Detaillisten-Verein für das Oberbergische Land** e. V. hielt am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Ising in Gummersbach, unter dem Vorsitz des Herrn Spitzer (Dieringhausen), seine diesjährige erste Generalversammlung ab. Die sehr umfangreiche Tagesordnung bot der Versammlung reichen Stoff zu eingehender Beratung, wobei Fragen von sehr großer Bedeutung für den selbständigen legitimen Detailhandel zur Erörterung gelangten. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß in manchen Angelegenheiten Erfolge errungen wurden, die die Erwartung weit übertrafen. In sehr eingehender Aussprache wurden unter allseitiger dankender Anerkennung der Versammlung Maßnahmen gegen Schädigungen und Auswüchse des regulären Geschäftes erörtert, die durch das tatkräftige Eingreifen des rührigen, zielbewußten Vorstandes mit Erfolg behoben werden konnten. Ganz besonders wurde allseitig anerkannt, daß das Kredit- und Borgunwesen im Detailhandel in gewisser Richtung einer gründlichen Reform bedürfe, die sich aber nur im Wege der Selbsthülfe erreichen lasse. Nach verschiedener Beratung waren alle anwesenden Mitglieder einmütig der Ansicht, daß der in dieser Weise auf der Tagesordnung gesetzte Antrag, die Errichtung einer eigenen Geschäftsstelle für Mahn- und Inkassowesen, wie auch zur Ueberwachung böswilliger Schuldenmacher, einem dringenden Bedürfnis entspreche, um dadurch vor vielen Verlusten weiterhin geschützt zu sein. Es wurde daraufhin zur Wahl eines Geschäftsführers aus der Mitte der anwesenden Mitglieder für diese Geschäftsstelle geschritten, und war das Ergebnis eine einstimmige Wahl. Nach erfolgter Darlegung der Jahresrechnung und Prüfung des Kassenbestandes wurde dem Kassierer unter dem Danke der Versammlung für seine musterhafte Kassenführung Entlastung erteilt, worauf nach Erörterung einiger interner Angelegenheiten die Versammlung geschlossen wurde.

— **Blaukreuz.** Um die Ziele und Bestrebungen der Blaukreuzvereine auch einem weiteren Publikum bekannt zu geben und die Wichtigkeit dieser Sache in aufklärender Weise zu behandeln, hält der Gummersbacher Blaukreuz-Verein B. V. am Palmsonntag, nachmittags 4 Uhr, in Niederseßmar im Saale des Herrn Waffenschmidt eine große Kreisversammlung ab, zu der jedermann freundlichst eingeladen wird. Herr Bundessekretär W. Wähling aus Barmen wird sprechen über: Die Not unserer Zeit und die Aufgabe des Blauen Kreuzes. Es wäre im Interesse der guten Sache dem veranstaltenden Verein zu wünschen, wenn recht viele, jetzt noch fernstehende, diese zeitgemäße, notwendige Arbeit eines solchen Vereins einmal kennen lernten und durch ihren Besuch am Palmsonntage unterstützten.

—: **Glückliche Schuljugend!** Zahlen sind im allgemeinen unbeliebt und doch kann eine statistische Aufstellung uns recht Angenehmes mitteilen. So kann unsere Schuljugend mit diesem Sommerhalbjahr recht zufrieden sein, denn von den 183 Tagen, die dieses Halbjahr zählt, hat man nicht weniger als 78 schulfreie Tage ausgerechnet. Da die Schulferien im deutschen Reiche aber nicht überall gleich sind, so wird sich das Bild natürlich etwas verschieben, aber das Ergebnis dürfte kaum ungünstiger sein. Die 78 schulfreien Tage setzen sich aus 17 Sonntagen, dem Himmelfahrtstag, 58 Ferientagen zusammen. Nicht eingerechnet sind dabei die Ferien, die die Hitze des Sommers bringt.

—: **Obstbaumpflege bei der Eisenbahn.** Um bei den Eisenbahnbediensteten die Betätigung in der Obstbaumpflege anzuregen und ihnen den Erwerb guten Obstes zu erleichtern, wurden in den letzten Jahren an vielen Bahnstrecken, Böschungen und Trennstücken Anpflanzungen von Obstbäumen gemacht. Die Ergebnisse und das bewiesene Interesse gaben dem Minister Anlaß, die Eisenbahndirektionen anzuweisen, die zur Förderung der Obstbaumzucht unternommenen Maßnahmen nicht nur fortzusetzen, sondern noch weiter auszubauen. Die Erträge der Anpflanzungen sollen in den ersten acht bis zehn Jahren den mit der Pflege betrauten Bediensteten unentgeltlich überlassen werden. Zur Verwendung in staatlichen Haus- und Dienstgärten können Pflänzlinge aus bahneigenen Baumschulen bezogen werden. Die weitere Ausbildung in der Obstbaumpflege soll durch Teilnahme an Vorträgen und Lehrkursen gefördert werden. Hierzu wird Urlaub und freie Fahrt gewährt und den Eisenbahnarbeitern der Lohn fortgezahlt.

—: **Postalisches.** Die Versender von Postpaketen nach England seien darauf aufmerksam gemacht, daß die billigsten Portosätze in Anwendung kommen, wenn die Pakete sowohl wie die Begleitadresse den Vermerk „Ueber Kaldenkirchen-Vlissingen" tragen. Seit 1903 — also schon länger als 10 Jahre — bestehen für diesen Beförderungsweg ermäßigte Sätze. Während derselbe von Exporteuren, die einen großen und regelmäßigen Versand haben, in ausgedehnter Weise benutzt wird, schreiben viele Absender diesen Weg noch verhältnismäßig selten vor. Die Verbindung mit England über Kaldenkirchen ist auch die schnellste, denn diejenigen Pakete, die Kaldenkirchen bis abends 7 Uhr erreichen, gelangen schon am folgenden Vormittag in London zur Ablieferung. Bei den Paketannahmestellen ist durch Rückfrage leicht zu erfahren, bis zu welchen Tagesstunden ein Paket eingeliefert sein muß, um den Anschluß in Kaldenkirchen zu erreichen.

dt. **Derschlag, 3. April.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag hier. Das dreijährige Söhnchen der Familie Schöler hatte sich in einem unbewachten Augenblick an dem in der Nähe des Hauses vorbeifließenden Wassergraben zu schaffen gemacht, wobei es in das stark fließende Wasser fiel. Da niemand den Vorfall bemerkt hatte, trieb das Aermste 500 Meter den Graben hinab bis zur Einmündung desselben in die hiesige Badeanstalt. Hier sah ein vorbeikommender Herr den Körper im Wasser schwimmen, worauf nach demselben gesucht wurde. Man fand das Kind tot vor dem Wehr des Teiches. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Kindes, der soeben aus der Fremde heimgekehrt war, sein Kind nur als Leiche wiedersehen sollte.

ow. **Marienheide, 3. April.** Durch Beschluß des Gemeinderats vom 13. August 1912 ist eine zweimal jährlich zu erfolgende Untersuchung sämtlicher Kinder der hiesigen Volksschulen auf den Zustand ihrer Zähne angeordnet worden. Die erste Untersuchung durch den Schularzt erfolgte in den Monaten Juli und August 1913 und die zweite in den Monaten Februar und März 1914. Die Zahl der jeweils untersuchten Schulkinder betrug 680. Auf grund der Untersuchungen wurde die Beobachtung gemacht, daß die Zahnkaries (Zahnfäule) auch unter den Kindern der hiesigen Gemeinde sehr verbreitet ist. Von 100 Schulkindern hatten nur 8 bis 9 Kinder ein ziemlich einwandfreies Gebiß. Fast die Hälfte (310) haben weniger wie 4 kranke Zähne, dagegen 117, also 17 Prozent, 6 und mehr kranke Zähne. Die Kinder wurden bei den Untersuchungen darauf aufmerksam gemacht, ein wie wichtiges Organ die Zähne für die Ernährung und die Gesundheit des Körpers darstellen, und ferner darüber belehrt, wie man gesunde Zähne erhält und wie man die gesunden und auch die kranken Zähne zu pflegen und zu konservieren hat. Bei den letzten (diesjährigen) Untersuchungen hat sich jedoch herausgestellt, daß die Zahl der kranken Zähne seit den ersten (vorigjährigen) Untersuchungen bedeutend abgenommen und die Zahl der gesunden Zähne zugenommen hat, das Verhältnis der kranken Zähne zu den gesunden also ein besseres geworden ist. Bei den zahnkranken Kindern handelte es sich in den meisten Fällen um alte Milchzähne und um alte kariöse Zahnreste, teilweise auch um eiternde Fisteln. Außer der schon oben erwähnten Belehrung der Schulkinder sind auch die Eltern der in Frage kommenden Kinder mit entsprechenden Weisungen versehen worden.

er. **Wiehl, 3. April.** Der Bürgerverein der Zivilgemeinde Wiehl hielt am Sonntag, dem 22. März, im Saale des Gastwirts Karl Brüning in Marienhagen eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Schriftführer des Vereins sprach zunächst in längerem Vortrage über „Einziehung von Forderungen im Mahnverfahren". Der Redner hatte seinem Vortrage folgende Hauptpunkte zugrunde gelegt: Die Bedeutung des Mahnverfahrens, die Vorteile des Mahnverfahrens, wann ist das Mahnverfahren zulässig, wann ist das Mahnverfahren unzweckmäßig, das Gesuch um den Zahlungsbefehl, das Gesuch um den Vollstreckungsbefehl und die Verjährung von Forderungen. Die Anwesenden folgten den interessanten Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit. Nach dem Vortrage machte der Schriftführer die Zuhörer noch mit den gesetzlichen Bestimmungen über die Gewährs- und Verjährungsfristen beim Viehkauf bekannt. Hierauf ergriff der Vorsitzende, Herr Wilhelm Nohl in Wiehl, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er zunächst dem Redner für seine klaren und lehrreichen Ausführungen den Dank der Anwesenden aussprach und sodann die Bitte an die anwesenden Vereinsmitglieder richtete, auch weiterhin neue Mitglieder für den Bürgerverein zu werben. Auf Vorschlag des Vorsitzenden und mit Einverständnis der Mitglieder wurde ein Zweigverein gegründet, umfassend die Orte Marienhagen, Alserzhagen, Pergenroth, Kurtenfiesen, Remmelsohl, Höfen, Ahe und Koppelweide. Als vorläufiger Vorstand wurden einstimmig gewählt: Herr Robert Fuchs in Marienhagen als Vorsitzender, Herr August Schmidt in Alserzhagen als Schriftführer. Zum Schluß wurde eine Anzahl neuer Mitglieder in den Bürgerverein aufgenommen und die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen. Möge der junge Zweigverein Marienhagen und mit ihm der Hauptverein auch weiterhin zunehmen und zum Wohle der ganzen Gemeinde Wiehl gedeihen.

Köln, 3. April. Der junge Mann, der am Sonntag hier am Bahnhof einen Selbstmordversuch machte, ist der 21 Jahre alte Bildhauer Holland aus Wien, der sich auf der Fahrt nach Essen befand, um dort seine Braut zu besuchen. Die Verletzungen, die Holland sich beigebracht hat, sind nicht lebensgefährlich. Er ist nun im Bürgerhospital wegen Mordverdachts verhaftet worden. Er soll in Wien eine Eugenie Schneider, mit der er Beziehungen unterhielt, die nicht ohne Folgen blieben, in die Donau geworfen haben, wobei das Mädchen ertrunken ist. — **Einbruch.** In der Nacht zum Mittwoch brachen Diebe in ein Büro des Schauspielhauses ein, sprengten eine Tischschublade und entwendeten 500 Mark in bar, Freimarken und sonstige Gegenstände.

Bonn, 3. April. In der Verhandlung Ursprung gegen Schillings vor dem Zivilgericht beantragte der Vertreter der Erben Schillings, den Landgerichtsdirektor Bouque als Vorsitzenden abzulehnen, da er auch die Verhandlungen in der Strafsache gegen Ursprung geleitet habe und daher befangen sei. Das Gericht lehnte den Antrag ab, vertagte aber die Verhandlung auf den 28. April, da der Anwalt der Erben Schillings gegen diesen Beschluß Beschwerde einlegen will.

Düsseldorf, 3. April. Der Verband der Pflasterermeister von Rheinland-Westfalen hat in einem Rundschreiben seine Mitglieder aufgefordert, alle in ihren Betrieben beschäftigten Pflasterer, die den mit der christlichen Organisation abgeschlossenen Tarifvertrag nicht unterschreiben, am 1. April auszusperren. In dem Rundschreiben werden die Mitglieder auf die Bestimmungen des § 26 der Verbandssatzungen aufmerksam gemacht, wonach sie zu Geldbußen von 10 000 Mark bis 20 000 Mark herangezogen werden können, wenn sie gegen obige Anordnung verstoßen. — **Ein eigenartiger Milchkrieg** ist hier ausgebrochen, dessen Kosten nicht die Verbraucher, sondern die Milchhändler zu tragen haben. Der Milchpreis beträgt hier durchweg 24 Pfennig für das Liter. Nun verkauft ein Milchhändler auf der Straße das Liter Milch zu 19 Pfennig, und diesem billigen Milchmann mangelt es natürlich nicht an Abnehmern. Um diese unbequeme Konkurrenz zu beseitigen, schicken die vereinigten Milchhändler hinter diesem billigen Milchmann einen noch billigeren her, der das Liter Milch zu 18 Pfennig verkauft. Die Verbraucher freuen sich natürlich über diesen Milchhändlerkrieg; leider dürfte diese Freude nicht von langer Dauer sein.

Duisburg, 3. April. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde hier der Kapitän des vorgestern im Rhein gesunkenen Schleppdampfers „Johann de Witt" wegen fahrlässiger Tötung verhaftet. Es hat sich herausgestellt, daß der Kapitän Lambertus Boß, der ohne ein gültiges Rheinschifferpatent gefahren ist, einen Teil der Schuld an dem Schiffsunglück trägt. — **Aus Verzweiflung in den Tod.** Der 37 Jahre alte Arbeiter Thissen, der seit zwei Wochen nach einer Wohnung suchte, aber immer wegen seiner sieben Kinder zurückgewiesen wurde, warf sich aus Verzweiflung darüber, daß Frau und Kinder jetzt keine Wohnung hatten, vor einen D-Zug, von dem er zermalmt wurde.

Mörs, 3. April. Der in Niephauserfeld bei Neukirchen gelegene Holtmanns-Hof mit einem Umfange von 800 Morgen ging in den Besitz der Firma Krupp über, die das Gelände, unter dem große Steinkohlenlager ruhen, zu bergindustriellen Zwecken ausnutzen wird.

Koblenz, 3. April. Das Kriegsgericht der Kommandantur verhandelte gegen den Rittmeister Meier der 1. Kompagnie des rheinischen Trainbataillons Nr. 8. Gleich zu Beginn der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen ausgeschlossen. Laut öffentlicher Urteilsverkündung wurde der Rittmeister wegen Nichtweitergabe dienstlich erstatteter Meldungen unter Drohung nachteiliger Folgen gegen Untergebene zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt.

Aachen, 3. April. In den vom Versicherungsamt eingeleiteten Verhandlungen über die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Aerzten und Krankenkassen ist unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Veltmann eine Verständigung zwischen den Vertretern der Aerzte und der Allgemeinen Ortskrankenkasse erzielt worden. Nachdem man sich über die Abschlagszahlungen geeinigt hatte, haben die Aerzte sich bereit erklärt, gemäß dem am 31. Dezember vorigen Jahres vor dem Versicherungsamt getroffenen Abkommen unter den damals vereinbarten Bedingungen die weitere Behandlung der Kranken der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu übernehmen. Die Behandlung der Kranken findet demnach in der bisherigen Weise statt.

Altena i. W., 3. April. Für einen Anbau der Johann Moritz Rump-Stiftung schenkte Kommerzienrat August Selve hier 25 000 Mark unter der Voraussetzung, daß die Stadtgemeinde 20 000 Mark beisteuert, um den auf 45 000 Mark veranschlagten Bau zur Ausführung zu bringen.

Dortmund, 3. April. Bei dem Anbringen einer Gasanlage erfolgte in dem Hause eines Stukkateurs in Lünen eine heftige Gasexplosion. Ein Arbeiter wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Der Hauseigentümer und ein Mitbewohner, die in dem Zimmer anwesend waren, erlitten schwere Verletzungen. Das Haus hat durch die Erschütterung erheblichen Schaden erlitten. — **Verkäufe Kurz.** Aus dem Nachlaß der katholischen Kirche in Hörde stürzten infolge Gerüstbruches drei Maurer in die Tiefe; einer davon erlitt lebensgefährliche Verletzungen, die beiden andern wurden weniger schwer verletzt.

Hörde, 3. April. Zu einer recht bedauerlichen Verwechselung kam es vor einigen Tagen auf dem evangelischen Friedhof. Als der diensttuende Pfarrer einen 70jährigen Invaliden beerdigen wollte, der seitens der Armenverwaltung im Josephshospital in Pflege gegeben und auch dort gestorben war, hatte man statt der Leiche des Mannes diejenige eines Kindes zum Friedhofe gesandt. Da der Pfarrer den Irrtum sofort bemerkte, konnte die Leiche des Kindes zurückgebracht und nach einer halben Stunde die Beerdigung des Mannes vorgenommen werden.

Aus aller Welt.

Der Zirkus Busch und das Kroll'sche Etablissement in Berlin haben ihre Pforten für immer geschlossen, ersterer, weil er die Kosten der in Berlin eingeführten Lustbarkeitssteuer nicht mehr tragen konnte, letzteres, um dem Neubau des Opernhauses Platz zu machen.

Schülerselbstmorde.

In Berlin ließ sich ein 15jähriger Knabe von einem Zuge überfahren. In der Rocktasche des Knaben fand sich ein Zettel mit der Mitteilung, daß er den Selbstmord aus Scham darüber begangen habe, daß er nicht versetzt worden sei. — Aus gleicher Ursache ertränkte sich ein 17jähriger Realschüler in der Spree.

In einem Koffer erstickt.

Die 51 Jahre alte Rentnerin Jaeppelt in Dresden, die als geisteskrank in eine Anstalt gebracht werden sollte, versteckte sich aus Furcht hiervor in einem großen Koffer und ließ den Deckel zuschnappen so daß sie erstickte.

Disziplinarverfahren gegen einen Bürgermeister.

Die Stadtverordneten in Delitzsch beschlossen einstimmig, den Ersten Bürgermeister für die Unterschlagungen des verschwundenen Hauptkassenrendanten Rudloff haftbar zu machen und das Disziplinarverfahren gegen ihn zu beantragen. Die unterschlagene Summe wurde auf 175 000 Mk. festgestellt.

Vom Propeller enthauptet.

Als der Flieger Schaetz, der von München bis Bilshofen (Oberpfalz) geflogen war, dann wieder umkehrte, in Frankenhausen eine Notlandung vorgenommen hatte, ersuchte er mehrere unbeteiligte Männer, das Flugzeug vor der Absahrt zu halten. Der Propeller war schon angetrieben, als plötzlich der Schlosserlehrling Daffner unter das Flugzeug lief. Dem Unvorsichtigen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Furchtbare Panik bei einem Fabrikbrande.

Fünf Menschen umgekommen.

In Almelo, in der Provinz Overijssel, entstand in einer Dampfspinnerei infolge Heißlaufens einer Welle Feuer, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze vierstöckige Bau der Fabrik brannte. Es entstand eine furchtbare Panik, wobei vier Arbeiter und eine Arbeiterin in den Flammen umkamen. Zahlreiche Personen erlitten Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Das Fabrikgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Bootsunfall.

Ein Fischerboot aus Sarkau, das infolge des stürmischen Wetters abgetrieben war und bei Rossiten an der Kurischen Nehrung auf Strand gehen wollte, schlug in der Brandung um. Die aus vier Fischern bestehende Besatzung, sämtlich Familienväter, sind der Hartungschen Zeitung zufolge ertrunken.

Wegen Landesverrats verurteilt.

Nach zweitägiger Verhandlung wurden in Wien wegen Spionage der Bahnangestellte Pindner zu zwei Jahren und der Reisende Petric zu zweieinhalb Jahren schweren Kerker verurteilt.

Ueberschwemmungen in Südungarn.

Die rumänische Gemeinde Baranjos und die serbische Gemeinde Borca, die erstere mit 2000, die zweite mit 3000 Einwohnern, stehen seit zwei Tagen durch Ueberschwemmung unter Wasser und sind von der Welt abgeschnitten. Der Handelsminister sandte zwei Schiffe und drei Schlepper hin, um die bedrohten Einwohner zu befreien. Unter Leitung des Stuhlrichters Molnar arbeitet die Expedition Tag und Nacht. Ein Dammbruch hat die Einwohner in die höchste Gefahr gebracht. Der Sturm und der Regen machen die Rettung fast unmöglich.

Der Rennwettunfug in Paris.

Vorgestern nachmittag drang die Polizei in einen unterirdischen Saal des Palais Royal ein, in dem ein Renntotalisator untergebracht war. An 300 Personen waren da versammelt, um Rennwetten einzugehen, die auf grund der von den Rennplätzen telephonisch übermittelten Ergebnisse geregelt wurden. Dem Eigentümer des Totalisators gelang es, zu entfliehen. Die Polizei beschlagnahmte die Einsätze.

Lynchjustiz.

Eine Negerin, die einen jungen Weißen durch einen Messerstich ins Herz getötet hatte, wurde in Muskagee (Oklahama), an einer Telegraphenstange aufgehängt. Ein Mob von maskierten Leuten überwältigte den Gefängniswärter des Grafschaftsgefängnisses, warf der Negerin eine Schlinge um den Hals und schleppte sie hinaus, um sie zu lynchen.

Stiftung.

Aus Newyork wird gemeldet: John Rockefeller hat eine Million Dollar zur Erforschung der Tierkrankheiten gestiftet.

Allerlei.

Die Zungenprobe.

Im neuesten Heft des von Hans v. Weber in München herausgegebenen Zwiebelfisches erzählt ein Mitarbeiter die folgende hübsche kleine Geschichte: Geschäfte hatten mich kürzlich in eine kleine Universitätsstadt geführt, wo mich nach wenigen Tagen die Landeweile und die Sehnsucht nach einem nur etwas gebildeten Gefährten, mit dem ich die Arbeitspausen verplaudern könnte, fast umbrachten. — Da bemerke ich eines Abends in enger Gasse eine Gruppe Studenten. In ihrer Mitte ein strammer Bursch, der dreimal mit Pathos und Betonung den Namen des Nobelpreisträgers aussprechen: „Rabindranath Tagore! Rabindranath Tagore! Rabindranath Tagore!" Anfatmend stürze ich auf

300711

die Herren zu, lüfte den Hut: „Verzeihen Sie, meine Herren, einem Fremden die Aufdringlichkeit; meine Freude, endlich literarisch interessierte Menschen in diesem Nest zu treffen, mag mich entschuldigen!“ — „Wie komm'n Se denn uff die Idee?“ wird mir zur Entwort. — „Je nun, die Worte dieses Herrn, der dreimal den Namen Rabindranaths aussprach . . .“ — „Nu jaa — wir wollten wissen, ob er besuffen is — das is de Zungenprobe.“ — Schon etwas kleinlaut wagte ich noch den Einwand: „Nun wenn schon — aber die Kenntnis dieses Namens dieses großen Dichters beweist doch . . .“ „Das is e Dichter?!“ staunt mein Gegenüber, „wir ham das für ne neue Art von Diarrhoe gehalten.“

Klapperschlangen als Festbraten.

Aus Newyork wird der „Inf.“ geschrieben: In Rochester im Staate Newyork gab vor einiger Zeit Mr. Peter Graber, der berühmteste Klapperschlangenjäger Amerikas, seinen Freunden aus Anlaß des Fangs der tausendsten Klapperschlange, ein Festmahl, das durch seine sonderbare Speisenfolge mit Recht Erstaunen und — Entsetzen erregt hat. Bei diesem Diner gab es nämlich nur Giftschlangen in allen möglichen Zubereitungen. Den Hauptgang bildeten gebratene Klapperschlangen mit Buttersauce. Auch ein schmackhaftes Stew aus gedämpften Wasserschlangen mit Oliven und Gurken fehlte ebensowenig auf der Speisenkarte als gekochter Python mit Eiern. Ja sogar Schlangenbraten vom Rost wurde den Gästen aufgetafelt. Anstelle des Roastbeefs gab es Rost-Boa-konstrictor mit jungem Gemüse. Die Tafel war zwar nicht mit lebenden Blumen geschmückt, dafür aber mit lebenden jungen Schlangen. Als sich die Gäste zu Tisch setzten, sollen einige von ihnen lauter mit den Zähnen geklappert haben, als die große Klapperschlange, die in der Mitte der Tafel in einem Glasgefäß als „Tafelaufsatz“ prangte. Schlangenhäute, lebende kleine harmlose Schlangen vervollständigten den „angenehmen“ Schmuck der Festtafel. Als die Kellner das erste Schlangengericht auftrugen, erfaßte wohl die meisten der Teilnehmer ein gelindes Grausen, wenn sie sich auch äußerlich sehr mutvoll gebärdeten und gespannt der kulinarischen Genüsse harrten, die ihnen „Rattle-Snake-Pete versprochen hatte. Nur zögernd griffen die Gäste zu Messer und Gabel und wagten nicht recht den Schlangen, wenn es auch gebratene waren, „zuleibe“ zu gehen. Mr. Gruber aber und sein Freund Prof. Dr. Davis, der bekannte Schlangenforscher vom Zoologischen Institut in Denver, Colorado, gingen den Festgästen mit gutem Beispiel voran und griffen mit Begeisterung zu. Allmählich wagte dann einer nach dem andern, den verschiedenen Schlangengerichten zuzusprechen, und nicht lange, so schlug die anfängliche Furcht in Wohlgefallen um. Man fand den Schlangenbraten ausgezeichnet, und die in Stücke geschnittenen panierten Klapperschlangen erregten bald solche Begeisterung, daß der Wirt um das Rezept angegangen wurde. Jedenfalls war man sich darüber einig, daß die boa constrictor einen famosen Festbraten abgäbe. Womit sie hiermit unseren stets nach neuen Gerichten Ausschau haltenden Hausfrauen wärmstens empfohlen seien.

Vermischtes.

— **Ein schweigsames Ehepaar.** Das schwierigste Ding in der Ehe ist, nach einem stattgefundenen Zanke das erste Wort zu geben. Jeder Teil glaubt sich gewöhnlich im Recht und meint sich etwas zu vergeben, wenn er sein Schweigen bricht. So lebt im Staate Newyork ein Mann mit seiner Frau, die in acht Jahren nicht miteinander gesprochen haben. Sie arbeiteten zusammen, schliefen in einem der großen Betten, wie sie allgemein in Amerika für zwei Personen gebräuchlich sind, und aßen an einem Tische, aber ließen keine Silbe gegeneinander fallen. Nach einer Uneinigkeit von acht Jahren war jedes zu stolz, das erste Versöhnungswort zu sprechen. Das erinnert an einen andern Fall, indem der Mann seinem Stolze genugtat und doch dabei den Frieden wieder herbeiführte. Als er nach einem dreitägigem Brummen mit seiner Frau einsah, daß sie ihn nicht zuerst ansprechen würde, das gegenseitige Schweigen ihm aber auch unerträglich schien, folgte er in einer kalten Nacht seiner Frau zu Bett, warf aber mit einem Fußstoße die Decke weit ins Zimmer. „Nun, was soll denn das heißen?“ fuhr die Frau heraus. „Nichts, als daß ich nur das erste Wort von dir haben wollte; so — nun bist du wieder ein braves Weib, und wenn ich dir zu viel getan, so sei mir nicht mehr böse!“ und damit war das dreitägige Eis gebrochen.

Neues vom Büchermarkt.

Die Reform-Küche. An Kochbüchern ist heute tatsächlich kein Mangel mehr, und wer die einschlägigen Verhältnisse kennt, weiß auch, daß unsere jungen Mädchen und Frauen Kochbücher gar nicht lesen. Auch die Frauen sind heute mehr für praktische Unterweisung als für theoretische Belehrung. Dennoch habe ich das Erscheinen des Kochbuches der Frau Pfennig freudig begrüßt. Wer nämlich einmal eine zeitlang in dem herrlichen Sanatorium Monte-Brè bei Lugano gewesen ist, rühmt die geradezu unvergleichliche Küche des Hauses. Frau Pfennig hat es verstanden, eine prächtige Kombination der gehaltvollen norddeutschen mit der geschmackvollen Wiener Küche zu schaffen und ihr auch gleichzeitig einen Einschlag der pikanten französischen Küche zu geben. Ich habe in der Anstalt erfahrene Feinschmecker gesprochen, die mir sagten, sie hätten noch nirgends eine so eigentümlich pikante und dabei bekömmliche Kost genossen. Frau Pfennig hat nun den Wünschen ihrer Gäste Rechnung getragen und die in 15jähriger Praxis erprobten und bewährten besten Kochrezepte unter Berücksichtigung der modernen hygienischen Grundsätze zusammengestellt, gibt somit wirklich nur in der Praxis Erprobtes. Das Buch erschien anfänglich lediglich für den Kreis der Anstaltsgäste, die jene prächtigen Gerichte auch im eigenen Heim nicht entbehren wollten. Da der Kreis der Freunde jener Reformküche sich aber stetig erweiterte, wurde eine Neuauflage erforderlich. Das kleine, aber um so gehaltvollere Buch wird sich ohne Zweifel sehr schnell einbürgern, denn selbst die gewiegteste Hausfrau vermag hier noch etwas zu lernen. Der Preis des sauber ausgestatteten Buches beträgt 2,50 Mark.

Paul Heyse †.

Gummersbach, 3. April.

München, 3. April. Paul Heyse ist gestern an einer Lungenentzündung, die er sich durch eine Erkältung zugezogen hatte, gestorben.

Der Draht bringt soeben die traurige Kunde, daß Paul Heyse, als 85jähriger Greis, einer Lungenentzündung zum Opfer gefallen ist. Mit ihm ist einer unserer größten Dichter gegangen, in dessen Werken noch die blaue Wunderblume der Romantik blühte, auch noch in einer Zeit, wo ein immer schärfer hervortretender Wirklichkeitssinn mit ästhetischen und sozialen Schlagworten diese „unfruchtbare“ Zeit deutscher Dichtung abtun wollte.

Will man die Fruchtbarkeit seines Lebens recht begreifen, dann denke man an den Vergleich, den der Freiherr von Berger einmal von ihm brauchte: er habe allein an Dramen mehr geschrieben, als Schiller, Kleist, Hebbel, Grillparzer und Otto Ludwig zusammen. Und wie wenige von seinen Dramen haben doch die Kulissen zu sehen bekommen. „Colberg“, „Hans Lange“, „Elisabeth Charlotte“ — das sind sie schon fast alle. Und doch: wenn er auch zu ästhetisch-beschaulich veranlagt war, als daß er zum schlagkräftigen Dramatiker hätte eignen können: daß manche von ihnen heute noch die Bühne mit Nutzen erleben würden, das meinen viele.

Seine Novellen brauchten dafür nicht erst um Anerkennung zu ringen. Das Hundert, das er den deutschen Lesern bot, hat ihm schon bald die Titel des „größten deutschen Erzählkünstlers“, des „Meisters der deutschen Novelle“ eingebracht. Und niemand kann auch leugnen: daß die Novelle, so wie sie aus Italien kam, von keinem Deutschen so elegant und feingeschliffenen Steinen verarbeitet wurde, wie von Heyse.

Und doch wird dieses ebenmäßige technische Können manchmal fast vergessen gemacht. Durch die echt-innerliche Künstlerschaft, die in seiner Lyrik oftmals Herrwallt. Vielen von seinen Gedichten möchte man wünschen, daß sie so volkstümlich würden, wie das schöne: „Dulde, geduld dich fein . . .“

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung“.)

Spionageprozeß in Leipzig.

Leipzig, 3. April. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse begann gestern vor dem Reichsgericht die Verhandlung gegen die Arbeiter Struck, Müller und Walter. Sie hatten in Freiburg die Schiffstelle gestohlen, die an das französische Spionagebüro gelangt sind. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen.

Strandung eines großen Motorbootes in der Elbmündung.

Cuxhaven, 3. April. Das große Motorschiff „Wotan“, mit Petroleum von Newyork nach Hamburg unterwegs, ist auf dem gelben Sande an der Elbmündung gestrandet. Hilfsdampfer sind an die Unfallstelle abgegangen. Einzelheiten fehlen noch.

Der Postraub in Freudenthal Erfindung.

Stuttgart, 3. April. Der Postraub in dem württembergischen Dorfe Freudenthal hat sich als eine erfundene Geschichte herausgestellt und zwar war der Urheber des Märchens der Postagent, der die Geschichte verbreitete, um Veruntreuungen in Höhe von 4700 Mark, die er in großer Not begangen hatte, zu verdecken. Den Revolverschuß in die linke Hand hat er sich selbst beigebracht.

Tödlicher Absturz zweier deutscher Fliegeroffiziere.

München, 3. April. Auf dem Flugplatz Schleißheim bei München hat sich gestern vormittag ein schweres Unglück ereignet. Oberleutnant Ruchti vom 16. Infanterie-Regiment befand sich mit seinem Beobachtungsoffizier Leutnant Lankmeyer vom 12. Fußartillerie-Regiment auf einem längeren Fluge. Plötzlich stürzte der Doppeldecker aus unbekannter Ursache aus großer Höhe ab. Leutnant Lankmeyer war sofort tot. Oberleutnant Ruchti erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und eine schwere Gehirnerschütterung. Er liegt hoffnungslos darnieder.

Ein russischer Flieger unter Spionageverdacht in Böhmen verhaftet.

Wien, 3. April. Unweit Gersdorf bei Reichenberg (Böhmen) landete ein Aeroplan. Mehrere Minuten später kam ein Automobil mit 2 preußischen Offizieren heran. Die Offiziere meldeten der Gendarmerie, daß der Flieger ein russischer Spion sei. Er wurde verhaftet und erklärte, sein Name sei Philippow, er stamme aus Petersburg, sei aber weder Offizier noch Spion. Eine eigehende Untersuchung wurde eingeleitet.

Zusammenstoß zwischen einem französischen und einem spanischen Dampfer.

London, 3. April. Aus Dover wird gemeldet, daß gestern nacht bei Nebel zwei Dampfer in der Nähe der Goodwinsankbank zwischen Dover und Ramsgate kollidierten. Eines der Schiffe, der spanische Dampfer „José de Arambura“ wurde voll Wasser nach Dover geschleppt. Das andere Schiff, ein französischer Dampfer, dessen Name noch nicht feststeht, soll untergegangen sein.

14 Personen im Dnjepr ertrunken.

Kiew, 3. April. Bei Tschermobil unweit Kiew wurden bei der Ueberfahrt über den Dnjepr 3 Boote vom Sturm- und Wogenprall umgeworfen und von den 23 Insassen ertranken 14, Männer, Frauen und Kinder.

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Heilmann für den Anzeigenteil Ernst Hinderlie

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 10¼ Uhr verschied nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Pollmann

im 66. Lebensjahre.

Luise Pollmann, geb. Sülberg
Helene Bettermann, geb. Pollmann
Elfriede Peitzsch, geb. Pollmann
Karl Bettermann
Dr. Richard Peitzsch
und zwei Enkel.

Elberfeld, Hagen, Barmen u. Gummersbach, den 2. April 1914.

Beerdigung vom Trauerhause Elberfeld, Neuenteich 58, am Montag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr.

Nachruf!

Am Mittwoch morgen verschied nach langem Leiden unser lieber Turngenosse

Carl Fülber

Wir verlieren in dem früh Heimgegangenen ein eifriges und treues Mitglied.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Turnverein Oberbantenberg.

Die Mitglieder versammeln sich zum letzten Geleit am Samstag nachmittag um 4½ Uhr im Vereinslokal.

Blaukreuzvereine des Kreises Gummersbach.

Palmsonntag, nachm. 4,15 Uhr, im Saale des Herrn **Waffenschmidt** in **Niedersessmar**

große Kreisversammlung.

Bundessekretär **Wähling-Barmen**, spricht über:
„Die Not unserer Zeit und die Aufgabe des Blauen Kreuzes“.

Jedermann ist herzlich und gern willkommen bei freiem Zutritt.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 4. April, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in **Neuenhaus Lieberhausen**

1 Pianino,
1 Sofa,
1 Schreibsekretär.

Sodann in der Gastwirtschaft **Bockemühl, Bergneustadt** um 2 Uhr nachm.

1 Nähmaschine, etwa 25 Flaschen Parfümerien,

meistbietend gegen bare Zahlung.

Gummersbach, den 2. April 1914.
Hampel, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 4. April 1914, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in **Gummeroth** (Gastwirtschaft daselbst):

1 Nähmaschine,
1 Waschmaschine,
1 Wringmaschine,
1 Vertikow,
1 Rauchtischchen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gummersbach, den 3. April 1914.
Kossakowski, Gerichtsvollzieher.

Solange der Vorrat reicht, geben wir unsere

Kohlasche

zu 10 Pfg. pro cbm ab. **Kreiselektrizitätswerk in Dieringhausen.**

Einfast neuer freistehender **Abort** mit zwei **Vorzell.**, **Trockenklosetts** billig zu verk. **Carl Scheffel, Bergneustadt.**

Der Geschäftsmann, der nicht mit einem Inserat vert. ist, hat den Nachteil.

Rektoratschule in Wiehl.

Das neue Schuljahr beginnt am **Mittwoch, den 22. April ds. Js.** (nicht am 21. April). An diesem Tage findet um 9 Uhr die Aufnahmeprüfung statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Simon, Rektor.



Einladung des Gemeinderates zu einer Sitzung

auf Montag, den 6. ds. Mts.,

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr in Alperbrück.

Daselbst Besichtigung eines von Alperbrück nach Bomig führenden Weges.

Um 3½ Uhr: Zusammenkunft in der Wirtschaft Gries in Bomig.

Daselbst Anordnung des Ausbaues der projektierten Wasserleitungen.

Um 4½ Uhr: Sitzung in der Gastwirtschaft Sattler in Brück.

Tagesordnung:

1. Ausbau der projektierten Wasserleitungen.
2. Herstellung der Straßenpflasterung und Kanalisation in Brück ꝛc. und eingelegte Beschwerden.
3. Abschluß eines Vertrages mit dem Landesbauamt.
4. Verkauf von Grundeigentum.
5. Antrag der Wegearbeiter um Lohnerhöhung.
6. Antrag der Stierhalter um Erhöhung der Jahresentschädigung.
7. Sonstiges.

Wiehl, den 2. April 1914.

Der Bürgermeister: J. V.: C. Dreibholz.

Städtische höhere Mädchenschule in Gummersbach.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 22. April 1914.

Die Aufnahmeprüfung findet am 21. April, vormittags 9 Uhr, statt.

Anmeldungen, bei denen der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen sind, nimmt die Unterzeichnete in ihrer Wohnung — Unter den Linden 12 — am 7., 8. und 9. April, von 11—1 Uhr, entgegen.

Die Vorsteherin: F. Weißenborn.

Wo gehen wir Sonntag hin?

Auf nach Gummersbach!

Dort steht **Kusenbergs** neu renoviertes **Prachtkarussell** bei Gastwirt **Becker.**

Zur gefälligen Benutzung ladet freundlichst ein **der Besitzer.**

Zur Frühjahrs- u. Sommersaison

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Damen- und Kinderschürzen jeder Art.

Moderne Strümpfe von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Ferner grosse Auswahl in

Handarbeiten

vorgezeichnete Blusen u. Kinderkleider.

Anna Erlinghagen,

Wilhelmstr. 12, gegenüber der kath. Kirche.

Zur Konfirmation

Gesangbücher in sehr grosser Auswahl u. neuesten Mustern von den billigsten bis zu besten Qualitäten, empfiehlt die

Luyken'sche Buchhandlung R. Mahle.

Plattenleger Aug. Weinreiss

empfiehlt **Platten für Spülsteine, Herdecken, Hausflure, Metzgerläden, Badezimmer usw.** Auf Wunsch eig. Ausf. Billig. Preis.

Gummersbach, Schulstrasse 4.

00071

Mit Ihnen
„Backwunder"



dem echten
Sicherheits-Backpulver, geht jeder Kuchen hoch auf, das Backwerk wird locker u. wohlbekömmlich u. bleibt auch im Anschnitt länger frisch.

Unser **Fabrikanwesen** in **Derschlag**
ist unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen oder langjährig zu vermieten.
Chr. Müller & Sohn,
Dümmlinghausen.

Wegen Aufgabe des Tapetengeschäfts gewähre ich auf sämtliche
Tapeten
u. Lincrusta
30% Rabatt.
Wilhelm Müllenschläder,
Niederesserm.
NB. Verkaufe nur gegen bar.

Gartenkies
Asphaltkies
Betonkies
vorzüglich schöne Ware, in jeder Körnung, liefert waggonweise nach gratis bemusterter Offerte
Akt.-Ges. des Altenbergs Unterefchbach, Bez. Cöln a. Rh.

Was Sie zum Hausputz nötig haben:

Aufnehmer, Staub- und Putztücher,
: Putzmittel :
für Metall und Kochgeschirre
Staubsaugeapparate
Teppich-Kehrmaschinen, Bohnerschrubber und -Bürsten, Bohnertücher und -Besen, Schrubber, Abseifbürsten, Möbelbürsten und Pinsel, Schwämme, Fensterleder, : : : Möbelklopfer usw. : : :
liefert in la. Ware und sehr preiswert
P. Schramm
Gummersbach.
Telefon 218.

Billige Konserven:

Gemüse-Erbsen	2 Pfund-Büchse	45	Pf.
Schnittbohnen	2 . .	36	.
Brechbohnen	2 . .	36	.
Möhrchen, gewürfelt	2 . .	36	.
Spinat	2 . .	45	.
Gemischt-Gemüse	2 . .	55	.
Feine Erbsen mit kleinen Möhren	2 . .	70	.
Schnittspargel dünn mit Köpfen	2 . .	110	.
Schnittspargel stark ohne Köpfe	2 . .	90	.
Pflaumen, süß	2 . .	40	.
Mirabellen	2 . .	80	.
Preißelbeeren	2 . .	75	.
Erdbeeren, dicke	2 . .	110	.

Ferner empfehle alle Sorten **bessere Konserven** billigst.
Man verlange **Preisliste.**
W. Kopperberg, Gummersbach.
Fernsprecher 134

Meine Abteilung „Knaben-Garderoben"

bietet eine Riesen-Auswahl und ist in Bezug auf Fassons und Geschmacksrichtung — **vollendet.** —

Bei meinen sämtlichen Knaben-Anzügen ist sowohl auf **beste Haltbarkeit,** wie auch auf **stärkste Näharbeit** der grösste Wert gelegt.

Ich offeriere in eleganten Modestoffen, sowie in la. blau Cheviot-Qualitäten in allen Grössen:

Schlupfblusen-Anzüge **Jacken-Anzüge** mit kleinen und grossen Ueberkragen ∴ **Kadett-Anzüge** **Norfolk-Anzüge** ∴ **Frankfurter Anzüge** **Schul-Anzüge** mit u. ohne Falten ∴

in den Preislagen von ℳ **2,50, 4,—, 5,—, 7,50, 10,—, 15,—, 20** bis **28** ℳ

Original **Kieler Anzüge,** ges. gesch. Marke „Wicking".

Reizende Modelle in **Kittel-Anzügen.**

Da meine Ausstellung nur den kleinsten Teil meiner grossen Auswahl sämtlicher Abteilungen darstellt, **so ist Besichtigung** ohne Kaufzwang gern gestattet.

Einen Posten einzelner Knaben-Anzüge bis zu Gr. 6 verkaufe nach Serien

Serie I ℳ **5,00,** Serie II ℳ **7,50,** Serie III ℳ **10,00.**

Wert dieser Anzüge bedeutend höher, teils das Doppelte.

Rheinisches Confektionshaus

Inhaber: **S. Löwenstein, Gummersbach**

Telephon Nr. 211. Unter den Linden, im Hause des Herrn Uhrmacher Zapp. Telephon Nr. 211.



In jedem Haus
nimmt man jetzt
statt Lüftnar
Dr. Oetkers
Palmonar
die allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine. Denn sie ist ihr gleichwertig, aber viel billiger

---

Dickebohnen,
frühe volltrag. 1 Pfd. 18 Pfg., abzüg. Riesen 1 „ 30 „
alle anderen **Gemüsearten** billig und gut.
Zwergobst, zum Teil voll Knospen, von M. 0,80—2,25.
Stiefmütterchen, Nelken 2c., hochst. und niedrige Rosen.
Gärtnerei Rothstein,
Lantenbach, Bez. Cöln.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Nur M. 4.50 kosten 50 □Meter
verzinktes Drahtgeflecht. Stacheldraht p. Haspel v. 50 Pfd. M. 5.75. Zaundraht 100 Kilo M. 18.— Vers. geg. Nachn. Preisliste frei.
E. Bickenbach, Lüdenscheid 34.

Schuhversandhaus Cöln-Kalk,
Fr. Otto Vollmer,
Kaiserstraße 21, liefert: Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel u. Schuhe, gut u. billig, in allen Fassons gegen Aufgabe von Referenzen und Acceptziel. Vertreter werden ges.

Ein **Junge**
mit guter Schulbildung für mein Bureau gesucht.
Notar Möller.

Vernickelung und Neu-Emaillierung
von **Fahrrädern** bei
E. Potthoff
Vollmerhausen.

Milchgeschäft,
beliebige Größe, zu kaufen gesucht. Off. unt. **T. 50** an die Exped. d. Ztg.

Von 2 hochtragenden
Kühen
eine zu verkaufen.
Heinrich Wolfslast,
Schönebornb. Kotthausen.

Esel mit Wagen
steht preiswert zu verk. bei
Augun Tabbert,
Rospe b. Gummersbach

Prima Tannenpflanzen,
40 000 Stück, verschulte, mit sehr schönen krausen Faserwurzeln, hat noch abzugeben
Friedr. Vormstein,
Bergneustadt.

Aparte Lautenbänder
zu haben bei
Waltenberg, fr. Neiss.

Die **Treibriemenfabrik Gustav Weyland** in **Bergneustadt** sucht zu Ostern einen
Lehrling
der die Schule verläßt und zu sofort einen zweiten etwas älteren Lehrling.

Zum 15. April ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Putz- und Waschfrau wird gehalten.
Frau Sanitätsrat Dr. Nohl, Gummersbach.

Jetzt schulentlassenes kinderliebes
Mädchen
per sofort gesucht.
Frau S. Löwenstein
Rh. Confektionshaus Gummersbach.

Ein jüngeres
Mädchen
für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Denkmalweg 1.

Suche für sofort od. bald ein braves
Mädchen
Frau Heinr. Wollmer, Bergneustadt.

Für sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht von
Frau Gust. Dannenberg
Ründeroth.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
welches kochen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Frau Emil Claassen,
Lüdenscheid, Werdohlerstr. 44.

Dienstmädchen
gesucht wegen Erkrankung meines Mädchens, das in allen Hausarbeiten bewandert ist u. gute Zeugn. besitzt. Eintritt sofort od. 15. April bezw. 1. Mai. Gute Behandlung u. hoher Lohn.
Frau Paula Marzolf
Troisdorf b. Bonn

Haar-Spezial-Geschäft
C. Antweiler, Gummersbach
Marktstr. 2. Telephon 236.
empfiehlt sein unübertroffenes Lager in
erstklassigen Haararbeiten.





Mehrere hundert Zöpfe aus reinem Naturhaar in allen Farben und Preislagen von 6.— bis 40.— Mark stets vorrätig.

Wellenturbans, Zopfturban, Scheitelunterlagen, sowie sämtliche Ersatzteile für die moderne Frisur. **Sämtliche Haararbeiten** werden aus bestem Naturhaar in meinem Atelier angefertigt. **Ausgekämmtes Haar** kann zu jeder Arbeit mit verwandt werden. Bei mir gekaufte Haarersatzteile werden gratis auffrisiert und Anleitung zum Selbstfrisieren gegeben. In **Haarschmuck** wunderbare **Neuheiten.** **Sämtliche Artikel zur Haarpflege.**

Garten
auf dem **Steinberg** zu vermieten.
Paul Bremer.

Schöne abgeschlossene
Etage,
enthaltend 6 Räume mit Zubehör, per 1. Juli zu vermieten.
Gummersbach,
Wehrenbeulstraße 18.

Freundl. möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Mai gesucht
Offerten mit Preis unter **N. B. 24** an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer billig zu vermiet.
Hoffmann, Roonstr. 7, I. Et.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten mit oder ohne Pension.
Kaiserstr. 77.

Evang. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, 5. April 1914.
8 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl und darauffolgende Austeilung an die Konfirmanden und deren Angehörige.
Pfarrer Lupken.
10½ Uhr: Konfirmation
Pfarrer Zieske.
Die Gemeindebibliothek ist von 11½ bis 12½ Uhr geöffnet.
Morgens 8 Uhr: Wanderung des Jugendvereins (Treffpunkt Gemeindehaus).
5 Uhr: Evangel.-kirchlich. Blaukreuzverein im alten Konfirmandensaale.
Grabredensowie Amtshandlungen im Bezirke Bernberg hat in dieser Woche Pfarrer Zieske.
Mittwoch, den 8. April, abends 8¾ Uhr: Probe des Kirchenchores.
Die nächste Zusammenkunft des Missions-Frauenvereins ist am **Donnerstag, 16. April,** abends 8½ Uhr.
Den Vorsitz im Presbyterium führt seit dem 1. April Pfarrer Lupken. An ihn sind fortan alle amtlichen, die Gemeinde betreffenden Schreiben zu richten.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Palmsonntag, 5. April.
10 Uhr: Konfirmation.
3 Uhr: Gemeinsame Wanderung der Neu-Konfirmierten.
Gründonnerstag, 9. April.
8 Uhr abends: Abendmahlsfeier.
Karfreitag, 10. April.
10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier.
Fr. Fuckel, Pastor.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, den 5. April.
Um 10: Konfirmation.
Um 2 Uhr: Hilfsgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um 8 Uhr: Familienabend im Vereinshaus. Eintrittspreis 20 Pfennig.
Dienstag, den 7. April.
Um ½ vor 9 Uhr: Gebetstunde.
Karfreitag, d. 10. April.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier.
Pfarrer [illegible]

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Palmsonntag, den 5. April.
Vorm. 9 Uhr: Feier des hl. Abendmahls.
Vorm. 10½ Uhr: Konfirmation.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Chor der Jugendvereine.
Kerling, Pfarrer.

Christliche Versammlungen
finden statt:
Heute (Freitag) 8¼ Uhr: Windhagen u. Frömmersbach.
Sonntag, den 5. April.
4 Uhr: Dieringhausen und Dreise.
8 Uhr: Remperg.
Mittwoch, den 8. April.
8½ Uhr: Dieringhausen und Mittelstebecke.
Karfreitag.
4 Uhr: Dieringhausen (Hauptlehrer Knebel).
2. Ostertag.
4 Uhr: Größere Bibelbesprechung in Niederesserm (Luk. 24, 13-35).
Prediger Schell.

Z. e. T. 7./4. A. 8 U. JI. BB. MS.

Dank für konfessionelle Friedensarbeit.

Die Deutsche Vereinigungs-Korrespondenz schreibt: Zu einer wirkungsvollen Kundgebung, nicht nur der katholischen Pfarreingesessenen, sondern auch der gesamten Bürgerschaft ohne Unterschied des Standes und des religiösen Bekenntnisses, gestaltete sich, wie der Neunkircher Volkszeitung unterm 23. März aus Ottweiler geschrieben wird, die gestrige Abschiedsfeier des Pastors Hilterscheid. Erster Redner des Abends war Pfarrvikar Eisvogel-Münchwies, der auf die erfolgreiche Tätigkeit des Scheidenden während der 18 Jahre seiner pastoralen Tätigkeit hinwies, während der er es meisterhaft verstanden habe, innerhalb seiner Pfarrkinder katholische Ueberzeugung und Gesinnung zu pflegen. Aber auch im Verkehr mit der andersgläubigen Bürgerschaft sei er stets taktvoll und umsichtig gewesen; er habe es verstanden, auch deren Ueberzeugung zu achten und zu ehren nach den Grundsätzen, wie sie ihn sein Amt gelehrt haben. Dadurch habe er in erfreulicher Weise zur Wahrung des konfessionellen Friedens beigetragen, und dieses vorbildliche Verhältnis möge auch in Zukunft so bleiben. Nach dem Hinweis, daß Pastor Hilterscheid stets nach dem Grundsatz gehandelt hat: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers und Gott, was Gottes ist, leitete er über zu einem Hoch auf die beiden Autoritäten Kaiser und Papst, das in der Versammlung lebhaften Widerhall weckte. Landrat von Halfern gab dem Bedauern Ausdruck, das nicht nur die Katholiken, sondern auch die Protestanten über das Scheiden des Pastors Hilterscheid erfüllt, der allgemeine Liebe und Verehrung genossen und zu dem guten Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen sein Bestes beigetragen habe. Sein Zusammenarbeiten mit den Behörden sei ein erfreuliches gewesen, und letztere geben ihm die besten Wünsche mit auf den Weg. In ähnlichem Sinne sprach sich Bürgermeister Plank im Namen der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft von Ottweiler aus und schließt mit dem Wunsche, daß das durch Pastor Hilterscheid vermittelte einträchtige Verhältnis unter den Konfessionen in Ottweiler auch in Zukunft so bleiben möge. Pfarrer Krüssenberg übermittelte an Stelle seines erkrankten Kollegen Pastor Hilterscheid die herzlichsten Abschiedsgrüße im Namen der evangelischen Gemeinde und wünschte ihm viel Glück in seiner neuen Gemeinde. Pastor Hilterscheid gab seinem tiefgefühlten Dank Ausdruck für die viele Liebe und Freundlichkeit, die er am heutigen Tage erfahren habe. Besondere Freude habe ihm seine Mitarbeit an der Wahrung des konfessionellen Friedens gemacht. Wenn Gott es zugelassen habe, daß unsere Nation in Sachen des Glaubens gespalten ist, so habe er es doch immer als Verbrechen angesehen, wenn sich die Kinder desselben Vaterlandes wegen der Religion befehdeten. (Allseitiges lebhaftes Bravo!) In seinen Bestrebungen zur Wahrung des konfessionellen Friedens habe er hier überall, nicht zuletzt bei der evangelischen Geistlichkeit, immer warme Unterstützung gefunden. Er hoffe, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Die allgemeine Beteiligung an dem Festabend ohne Unterschied des Bekenntnisses und die dabei zum Ausdruck gekommene allseitige ungekünstelte und aufrichtige Liebe und Verehrung mögen dem Scheidenden ein Beweis sein, daß man seiner hier nicht vergessen wird, und daß ein Seelsorger, der, wie er, am konfessionellen Frieden mitarbeitet und infolgedessen das Vertrauen nicht nur aller seiner Pfarrkinder, sondern darüber hinaus das der gesamten Bürgerschaft besitzt, wahrhaft ein Priester nach dem Herzen Gottes ist.

Luftfahrt.

Ein deutscher Hauptmann als Sturzflieger.

Die Leistungen unserer deutschen Flieger, seien sie nun Militär- oder Zivilpiloten, werden von Tag zu Tag bewundernswerter und brauchen in keiner Weise mehr den Vergleich mit Leistungen der besten französischen Flugkünstler zu scheuen. Es hat ganz den Anschein, als ob Deutschland mit sicherer Hand auch die Herrschaft im Flugwesen an sich reißt, die bisherfast ausschließlich von Frankreich ausgeübt wurde. Es ist schon seit längerer Zeit in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis mehr, daß beispielsweise auf der Militärfliegerstation Döberitz ganz großartige Leistungen vollbracht worden sind, die nur deshalb nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, weil man es im militärischen Interesse für richtiger fand, sie geheim zu halten, und weil es überhaupt nicht in der Natur des Deutschen liegt, unnötig und ruhmredig Heldentaten auszuposaunen. Dieses Prinzip hat sich gerade in der deutschen Militär-Luftfahrt, speziell im Flugwesen, ausgezeichnet bewährt. Wenn dennoch einmal dieser Grundsatz durchbrochen wird, so geschieht es, weil Außergewöhnliches die Verpflichtung auferlegt, davon in aller Oeffentlichkeit Notiz zu nehmen. Ein deutscher Offizier, Hauptmann Krey, hat soeben, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Luftschifferkreisen geschrieben wird, in Bremen Flüge gezeigt, mit denen er den Beweis erbrachte, daß ein deutscher „Pégoud" in ihm erstanden ist. Die ungeheuer kühnen und gewagten Sturz- und Schraubenflüge des Offiziers erregten die staunende Bewunderung aller derer, die ihnen beiwohnten. Selbst erfahrene Kenner, die Pégouds Flüge gesehen und studiert haben, geben zu, daß Hauptmann Kreys Leistungen mit denen des Franzosen sehr wohl konkurrieren können, wenn nicht sogar sie in den Schatten stellen. Steile Gleit- und Kurvenflüge, sehr gefährliche Sturz- und Schraubenflüge beherrscht Hauptmann Krey mit der gleichen eleganten und sicheren Vollkommenheit, die bisher Pégoud allein eigen, ihm die Bewunderung aller Zuschauer eintrug. Wie Pégoud überhaupt schon zahlreiche Nachahmer gefunden hat, so fehlen auch unter diesen nicht die deutschen Flieger. Der Paris-London-Flieger Alfred Friedrich hat bekanntermaßen sich schon seit längerer Zeit mit dem Problem der Sturz- und Steilflüge beschäftigt und wird sie auch in diesen Tagen vorführen. Frankreichs Flugwesen hat also nichts mehr vor dem unsrigen voraus, und wir können mit Freude feststellen, daß die aviatischen Großtaten der letzten Zeit fast immer von Deutschen vollbracht worden sind, ist doch Deutschland jetzt faßt im Besitze sämtlicher Weltrekorde.

Kunst und Wissenschaft.

Wie Shakespeares Dramen früher hießen.

Uns sind die Titel der Shakespearschen Bühnenwerke so vertraut geworden, so in Fleisch und Blut übergegangen, daß wir uns nicht einen Augenblick lang bewußt werden, die Stücke könnten einmal anders geheißen haben. Und doch ist es so. Der Zeitsitte entsprechend, prunkten die Originaltitel der Werke des großen Briten durch mögliche Länge. Der Zweck dieser ellenlangen Titel war wohl der, dem Hörer oder Leser des Stückes gleichsam im Titel in gedrängter Form den Inhalt des Dramas, das Vergnügen, das ihn erwartete, vor Augen zu führen. Zum Teil sind die Originalbezeichnungen Shakespearscher Dramen von lustiger Art. Hier sei eine kleine Zusammenstellung gegeben, die in die Art der Namengebung bei Bühnenwerken, wie sie im Elisabethanischen Zeitalter beliebt wurde, einen guten Einblick gewährt. Die Komödie der „Lustigen Weiber von Windsor" ist eigentlich betitelt als „Eine höchst ergötzliche, vortrefflich gedichtete Komödie von Sir John Falstaff, dem dicken Ritter, mit den hübschen Einfällen der lustigen Weiber von Windsor, vermischt mit den vielen Späßen Sir Hugos, des Pfarres, des Richters Shallow und seines weisen Vetters Mr. Abraham Slender, nebst den Späßen des alten Pistol und Korporal Nym mit Dr. Cajus und seinen Einfällen." Auch der „Lear" erfreute sich in alten Zeiten eines langatmigen Titels: „Die wahrhafte und wundervolle, chronikgemäße Geschichte von Lear, König von England, mit seinem Leben und Tode, mit dem unglücklichen Leben Edgars, Erben des Grafen von Glosser, und seinem traurigen und verstellten Wesen von Tom, einem Wahnsinnigen." Die Tragödie Shylocks lernen wir kennen als „Die vortreffliche und wahre Geschichte des Kaufmanns von Venedig mit der außerordentlichen Grausamkeit Shylocks des Juden gegen den Kaufmann Antonio und die Erwerbung der Portia, der reichen Erbin, durch die Wahl unter drei Kästen." Das hohe Lied der Liebe „Romeo und Julie" nennt uns das Original „Eine trefflich verfaßte Tragödie von Romeo und Juliette mit den Streitigkeiten der beiden berühmten Häuser Montague und Capulette 1593, 1597, 1599.

Allerlei.

Ein mimischer Triumph Garricks.

Kurz vor der Abreise des berühmten englischen Schauspielers Garricks nach seinem Pariser Gastspiel im Jahre 1763, wurde er zu dem Marquis von Beauchamp geladen, der ein großer Verehrer der Kunst und namentlich des großen Schauspielers war. Unter den übrigen Geladenen befand sich auch die damals sehr beliebte Schauspielerin Clairon. Nachdem die Gesellschaft die gewöhnlichen Konversationsstoffe erschöpft hatte, wandte sich das Gespräch auf die Bühnenverhältnisse, und diese Gelegenheit benutzend, bat der Marquis die beiden Kunstkoryphäen, einige Proben ihres Talents zum Besten zu geben. Diese kamen dem Wunsche nach und der lebhafteste Beifall wurde dem Künstlerpaar in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zuteil. Garricke hatte jedoch bemerkt, daß die Clairon besser gefallen hatte wie er, er schrieb dies, wie natürlich, dem Umstande zu, daß der größere Teil der Gesellschaft der englischen Sprache zu wenig kundig war. Schnell faßte er daher den Entschluß, durch ein bloßes Geberdenspiel denselben Triumph zu erringen, den die Clairon, mit Deklamation verbunden, erzielt hatte. So erzählte er denn der Gesellschaft eine Begebenheit, die sich in Paris unter seinen Augen zugetragen. „Ein Vater", begann er, „spielte mit seinem einzigen Kinde am offenen Fenster. Ich stand auf der Straße und blickte empor — die Fröhlichkeit des Kindes erregte meine Aufmerksamkeit. Es war so schön, wie sich der Mensch nur einen Engel zu denken vermag. Jetzt streckte es die niedlichen Händchen nach den Blumen aus, die das Fenster umrankten. Da — o, erstarrender Moment — da entschlüpft der kleine Engel den Armen des Vaters — er stürzt herab und lag zerschellt am Boden. Mit Worten, meine Herren kann ich ihnen die Verzweiflung des Vaters nicht schildern, aber —". Hier verstummte Garrick und in seiner Stellung, wie in seinem Gesicht, erblickte man den Vater des Kindes in dem Moment, als dasselbe seinen Armen entfiel. Schrecken und Mitleid, Erstaunen und Bewunderung ergriff die Anwesenden, lautlose Stille herrschte im Saal, alle Blicke waren auf Garrick gerichtet — in aller Augen zitterten Tränen. Lange blieb die Gesellschaft in dieser beklommenen Ruhe, und als man sich nach und nach erholte, hielt die Clairon, tief erschüttert, den großen Künstler, ihren Sieger, umarmt und das ganze Auditorium applaudierte begeistert.

Vermischtes.

— **Sätze, die man nicht aussprechen kann.** Jeder kleine A-B-C-Schütze kennt bereits Sätze, mit deren Aussprache man sich ernstlich die Zunge zerbrechen kann. Und die man auch nach längerer Uebung nicht geläufig beherrscht. Unzählige Proben davon bilden heute noch in den Klassenräumen unserer Schuljugend einen beliebten Unterhaltungsgegenstand. Wer noch nicht Stotterer ist, kann es leicht werden, wenn er Zeit genug besitzt, einmal solche „Sprachstudien" zu treiben. Sätze wie „Der Metzger wetzt das Metzgermesser", oder „Der Potsdamer Postkutscher putzt den Potsdamer Postkutschkasten", oder „Die Katze tritt die Treppe krumm", sind „Allgemeingut" unserer immer zu Späßen aufgelegten Schuljugen und -Mädchen. Das alles sind Sätze, die einem zwar Schwierigkeiten bereiten, die man aber immerhin mit viel Geduld erlernen kann. Es gibt aber Sätze, die man einfach nicht aussprechen kann. Dies entdeckt zu haben, ist das Verdienst einer amerikanischen Zeitung. Wenn man sich die Blütenlese solcher Sätze, die sie mit viel Humor zusammengestellt hat, einmal auf ihre innere Wahrhaftigkeit hin ansieht, kann man nicht umhin, zuzugeben, daß die Zeitung Recht und tausendmal Recht hat. Es gibt eben Sätze, die kein Mensch aussprechen kann, weil er es selbst mit größter Ueberwindung nicht übers Herz bringt, sie auszusprechen. Hand aufs Herz, verehrter Leser, haben Sie schon einmal von Ihrer Frau den Satz zu hören bekommen: „Nein, Willi, um keinen Preis, ich will keinen neuen Hut haben!"? Oder sollte es Ihnen, dem doch ganz gewiß eine langjährige Erfahrung mit Frauen zu Gebote steht, jemals vorgekommen sein, daß eine Frau das lapidare Wort spricht: „Allerdings, Frau Müller ist viel schöner als ich!"? Seien wir ehrlich, solche Sätze aus dem Munde einer Frau sind ein Ding der Unmöglichkeit, oder, einmal ausgesprochen, bedeuten sie nur ein widerwillig abgepreßtes Zugeständnis an besondere Zwangslagen. Doch glaube man ja nicht, daß nur das schwache Geschlecht mit solchen „Sprachfehlern" behaftet sei, auch die Herren der Schöpfung sind keineswegs frei davon. Nur Musterknaben, die heutzutage so selten sind wie Platin, sind imstande, seelenruhig Aeußerungen wie die folgenden von sich zu geben: „Hier, Herr Schulze, sind die 20 Mark, die ich Ihnen schuldig bin", oder „Nein, ich danke, Herr Prinzipal, ich möchte keinen Urlaub, ich will lieber arbeiten!"

— **Abdul Hamid der Schweigsame.** Der entthronte Sultan, der im Palast von Beylet-Bey seine Tage verbringt, ist nicht nur schwer erkrankt, sondern auch von der Marotte befallen, kein Wort mehr dem Gehegen seiner Zähne entschlüpfen zu lassen. Er weigert sich hartnäckig, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten und steht allem, was vorgeht, völlig teilnahmlos gegenüber. Hat er einen Wunsch, oder hat er einen Befehl zu erteilen, so drückt er das durch Zeichen aus, und geht, wenn diese Zeichen von der Dienerschaft verstanden werden, achselzuckend aus dem Zimmer, um wieder in sein Schweigen zu versinken. Kurz, es ist eine völlige Apathie, in der der Sultan dahinlebt. Dabei leidet er an Schlaflosigkeit, die durch sein chronisches Nierenleiden bedingt ist, weigert sich aber beharrlich, ärztlichen Rat in Anspruch zu nehmen. Abdul Hamid hat in den Zimmern, die er bewohnt, eine Anzahl von Tieren aller Art untergebracht, an denen er mit zärtlicher Liebe hängt. Nur an diese richtet er von Zeit zu Zeit noch das Wort. Wie der Korrespondent des „Newyork Herald" mitzuteilen weiß, wurden kürzlich die Schriften Abdul Hamids, die mehrere Kisten füllten, auf Befehl des Kriegsministers verbrannt. Man wollte verhüten, daß die Manuskripte, die zweifellos eine Menge interessantes Material enthielten, in die Hände europäischer Verleger gelangen, die sich um den Ankauf dieser Dokumente lebhaft bemüht hatten.

Handel und Gewerbe.

Kurze Nachrichten.

Zur Börsennotierung beantragt wurden 3 Mill. Mk. 4proz. Schuldverschreibungen der Stadt Mülhausen i. Els. von 1914 sowie 9,5 Mill. Mk. 4proz. Anleihe der Stadt Berlin-Lichtenberg.

Im Meurthe-Mosel-Becken haben die Preise für Fluß- und Schweißstabeisen erneut vor 160 Fr. auf 155 Fr. nachgegeben.

Pongs Spinnereien und Webereien A.-G. in Odenkirchen. Der Abschluß weist einen Verlust von 394 685 Mk. (i. V. 268 333 Mk.) auf, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Aufsichtsrat will, wie gemeldet wird, der Generalversammlung Sanierungsvorschläge unterbreiten.

Börsenusancen. Vom 1. April d. J. ab werden die Aktien der Adler Portlandzementfabrik, der Deutschen Continental-Gasgesellschaft in Dessau, der Grün u. Bilfinger A.-G., der Alfred Gutmann A.-G. für Maschinenbau, der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal in Selb, des Eisenhüttenwerkes Thale, der Tittel u. Krüger A.-G., der Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken, der Vereinigten Flanschenfabriken und Stanzwerke, der Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft in Elberfeld, excl. Dividendenschein pro 1913 gehandelt.

Eisenhüttenwerk Thale A.-G. in Thale a. H. In der Generalversammlung, die die Dividende auf 18 Prozent festsetzte, teilte die Verwaltung mit, der Feinblechmarkt befinde sich noch immer in einer ungünstigen Verfassung; in den übrigen Fabrikaten sei die Beschäftigung in letzter Zeit etwas reger geworden, allerdings bei meist gedrückten Preisen. Für 1914 wird immerhin ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden können, wenngleich mit einem gewissen Rückgang des Gesamterträgnisses gerechnet werden muß. Der vorliegende Auftragsbestand in Höhe von ca. 8 Mill. Mk. sichert dem Werk für 4—5 Monate Beschäftigung.

Maschinenfabrik C. Blumwe u. Sohn A.-G. in Bromberg-Prinzenthal. Dem Geschäftsbericht zufolge verbleibt ein Reingewinn von 17 787 Mk. (i. V. 73 065 Mk.), woraus bekanntlich eine Dividende von 1½ Prozent (i. V. 6 Proz.) gezahlt werden soll. Der Auftragseingang hat sich in der letzten Zeit etwas gehoben, so daß die Gesellschaft voll beschäftigt ist. Die Verwaltung hofft mit einer eintretenden Hebung der Geschäftslage auch wieder zu befriedigenden Erträgnissen zu gelangen.

Bankinsolvenz. Die seit 1890 bestehende Spar- und Leihbank Emil Scheffer in Oeynhausen ist, nachdem sich der Inhaber das Leben genommen hat, in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Neues vom Büchermarkt.

Albrecht, D. P., Der Zug nach der Sittlichkeit, Preis 1 Mk., Berlin-Lichterfelde, Hugo Bermühler, Verlag. Die obige Broschüre wird zu diesem neuen Gesetzesvorschlag gerade recht kommen. Sie schildert einmal wahrheitsgetreu und ungeschminkt, wie es eigentlich mit der Sittlichkeit bei uns aussieht und wo die meisten Verstöße gemacht werden. Die Gefährdung der Jugend, zu deremSchutze man den neuen Paragraphen bringen will, sieht der Verfasser von einem ganz anderen Standpunkt. Er meint, wenn man die wirklichen Uebel der Unsittlichkeit, die von den Weltverbesserern und der Gesellschaft geflissentlich übersehen werden, an der Wurzel packt, so werden die Nebenschäden, die man im Buchhandel, Kunst und Presse zu finden glaubt, von selbst verschwinden. Besonders interessant ist die Broschüre noch dadurch, daß sie von einem rechtsstehenden Politiker verfaßt zu sein scheint, der endlich einmal seinem Herzen Luft gemacht hat, über die Heuchelei, die er rings um sich sieht. Den Staatsbehörden, besonders der Polizei und allen jenen, die sich berufen fühlen, an der Verbesserung unserer sittlichen Zustände mitzuwirken, kann die Broschüre empfohlen werden.

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Hehmann, für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin.
Druck und Verlag von Fehlen, Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H., Gummersbach

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf an

SCHUHWAREN

bei uns kaufen.

Wir sind beispiellos billig!! **Warten Sie nicht lange!!**

Schuh-Palast Gummersbach

Kaiserstraße 18

im Hause von Julius Müller.

000712

Schramm's Serien-Tage!

95 Pfg. — **Eine Glanzleistung** — **1.85 Mark**

in Bezug auf

Qualität – Auswahl – Güte.

Meine Serientage bieten **2.85 Mark** aussergewöhnliche Vorteile.

Porzellan · Steingut

1 Satz Schüssel 1–6	95 Pfg.
6 Paar Tassen, echt Porzellan	95 Pfg.
1 Suppenterrine, echt Porzellan-Feston	95 Pfg.
5 Teller, flach oder tief, echt Porzellan	95 Pfg.
8 Dessertteller, echt Porzellan	95 Pfg.
1 Fleischplatte, 1 Saucière, 1 Gemüsekump — zusammen	95 Pfg.
1 Waschgarnitur, fein dekoriert	1,85 Mk.
1 Waschgarnitur, gross, 5teilig	2.85 Mk.
1 Kaffee-Service für 6 Personen	2,85 Mk.
1 Steinbowle, gross	2.85 Mk.
1 Blumentopf, Majolika	95 Pfg.
8 grosse Bouillontassen, echt Porzellan	95 Pfg.
4 grosse Porzellantassen, indisch blau	95 Pfg.
4 Dessertteller, indisch blau	95 Pfg.
1 Frühstücks-Service, indisch blau 1 Kanne, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose, 1 Tasse	95 Pfg.
1 Eierservice, bunt dekoriert, 9teilig für 6 Personen	95 Pfg.
1 Suppenkump, 6 Suppenteller — zusammen	95 Pfg.

Glaswaren

1 Bowle m. 6 Gläsern, feinste Crystall-Imitation	2,85 Mk.
1 Jardinière, wunderbare Neuheit in irisfarbigem Glas	1,85 Mk.
1 Vase, do.	95 Pfg.
1 Bierservice, fein bemalt, für 6 Personen	1,85 Mk.
1 Likörservice mit Tablett, 7teilig	95 Pfg.
1 Bierkanne mit vernickeltem Deckel, Inhalt 2 Liter	95 Pfg.
1 Satz Glaskumpen, 6 Stück	95 Pfg.
1 Butterdose, 1 Käseglocke, 1 Zuckerdose, zusammen	95 Pfg.
1 Salatschüssel, 12 Compotteller — zusammen	95 Pfg.
1 Tortenplatte auf Fuss	95 Pfg.
1 Bierkanne, 2 Ltr., 6 Gläser — zusammen	95 Pfg.
1 Fischglas mit Ständer und Netz	95 Pfg.
1 Blumenkugel mit versilb. Deckel	1,85 Mk.

Haushaltwaren

Emaille

1 Toilette-Eimer mit Rohrbügel	1,85 Mk.
1 Wassereimer, 28 cm, 1 Paket Scheuerpulver — zusammen	95 Pfg.
1 grosse Spülwanne	95 Pfg.
1 grosse Spülwanne, 63 cm	2,85 Mk.
1 Partie Wasserkessel	95 Pfg., 1,85, 2,85 Mk.
1 Essenträger, 1 Kaffeekanne — zusammen	95 Pfg.
1 Milchkanne, 1 Masse, ½ L. — zusammen	95 Pfg.
1 Milchkanne, 1 Schüssel — zusammen	95 Pfg.
1 Kochkessel, 24 cm	95 Pfg.
1 Löffelblech mit 3 Löffeln	1,85 Mk.

Aluminium

1 Salatseihe auf Fuss	95 Pfg.
1 Milchkocher, ca. 2 Ltr.	95 Pfg.
1 Wasserkessel, 22 cm	2,85 Mk.
1 Essenträger mit Essbesteck	1,85 Mk.
1 Teigschüssel	95 Pfg
1 Posten Kochtöpfe mit Deckel	95 Pfg., 1.85, 2,85 Mk.

Zink- und Blechwaren

1 Waschkessel, 40 Ltr. Inhalt	2,85 Mk.
1 Zinkwanne, 43 cm	95 Pfg.
1 Zinkeimer, 1 Schrubbtuch, 1 Paket Scheuersand — zusammen	95 Pfg.
1 Bratkasten, 33 cm, dekoriert	95 Pfg.
1 Giesskanne, gross	95 Pfg.
1 Klosettbürstenhalter, ff. lackiert	95 Pfg.
4 grosse Nickelvorratstonnen mit verschiedenen Aufschriften, zusammen	95 Pfg.
6 Gewürztonnen in Nickel mit Etagère	95 Pfg.
1 Kohleneimer, schwarz lackiert	95 Pfg.
1 Kartoffelreibmaschine	1,85 Mk.
1 Tafelwage, 10 Kilo	1,85 Mk.
1 Kaffeemühle, schr preiswert	95 Pfg.
1 Spirituskocher mit Kessel	95 Pfg.
1 Schirmständer, dekoriert	95 Pfg.

Nickelwaren

1 Tafelaufsatz mit Glasschale	95 Pfg.
1 Butterglocke mit Niekelüberfalldeckel	95 Pfg.
1 Menage, 5teilig	95 Pfg.
1 Fruchtkorb mit Henkel	1,85 Mk.
1 Cakesdose m. Schliffglas	95 Pfg.
1 Brotkorb mit ff. Majolikaeinlagen	95 Pfg., 1,85, 2,85 Mk.
1 Etui mit 6 Löffeln	95 Pfg.
1 Standuhr	2,85 Mk.
1 Likörservice mit Figur	2,85 Mk.

Diverse preiswerte Artikel

5 Schrubbtücher	95 Pfg.
1 Spülbürstengarnitur, 5teilig	95 Pfg.
1 Marktkorb, offen, in diversen Ausführungen	95 Pfg.
1 Rasiergarnitur, bestehend aus Spiegel, Seifennapf u. Pinsel	95 Pfg.
1 Karton Seife, 1 Staubtuch, 1 Handwaschbürste, 1 Flasche Metallputz, 1 Frisierkamm — zusammen	95 Pfg.
1 solide Markttasche m. Deckel	95 Pfg.
12 Stück Lilienmilchseife in Karton	95 Pfg.
1 Wäschetrockner, 1 Wäscheleine, 30 Wäscheklammern — zusammen	95 Pfg.
1 Fensterleder, 1 Schwamm, 1 Handwaschbürste, 1 Paket Putzzeug — zusammen	95 Pfg.
1 Essenträgerkoffer mit Patentverschl.	95 Pfg.
Davidis Kochbuch in elegant. Einband, 556 Seiten	95 Pfg.
Taschentücher, 3 Stück reinlein. Batist-Hohlsaumtücher m. gestickt. Ecken	95 Pfg.
½ Dtzd. gebrauchsfertige Linon-Taschentücher — zusammen	95 Pfg.
u. s. w., 1 grosser Papierkorb	95 Pfg.
5 Rollen Klosettpapier, 1 Klosettbürste — zusammen	95 Pfg.
1 gefüllter Blumenkorb	95 Pfg.
1 Vase, 1 Bouquet	95 Pfg.

Holz- u. Bürstenwaren

1 Garderobenleiste mit 4 Messinghaken	95 Pfg.
1 Messerkasten, 4teilig	95 Pfg.
1 Küchenhandtuchhalter	95 Pfg.
1 Wichskasten mit 1 Schuh-, 1 Wichs- und 1 Schmutzbürste	95 Pfg.
1 Löffelgestell, 1 Nudelreiler, 1 Fleischhammer, 1 Fleischbrett, 1 Kartoffelstösser, 1 Holzlöffel	95 Pfg.
1 Fleischbrett, 6 Butterbrotbrettchen, 1 Butterlöffel	95 Pfg.
1 Eierschrank	95 Pfg.
1 Aermelbügelbrett, 6 Kleiderbügel	95 Pfg.

1 Bürstengarnitur

bestehend aus:
1 Kleiderbürste, 1 Wichsbürste, 1 Dreckbürste, 1 Anschmierbürste, 1 Abseilbürste, 1 Handwaschbürste, — zusammen 95 Pfg.

1 Kopfbürste, 1 Kleiderbürste, reine Borsten	95 Pfg.
1 Spülbürstengarnitur	95 Pfg.

Luxus- und Lederwaren

1 fein pol. Familienrahmen	95 Pfg.
2 fein pol. Bilderrahmen	95 Pfg.
1 elegant pol. Salontisch	95 Pfg., 2,85 Mk.
1 Rauchservice	95 Pfg., 1,85, 2,85 Mk.
1 Manicuregarnitur	95 Pfg.
1 Haarschmuckgarnitur, 6teilig	95 Pfg.
1 Damengürtel, 1 Blusennadel — zusammen	95 Pfg.
1 Damenhandtasche, Ueberschlag mit Innenbügel	95 Pfg.
1 Reisetasche	95 Pfg.
1 Damenhandtasche, echt Leder mit Inneneinrichtung	2,85 Mk.

Schlager!

1 Tornister, 1 Federkasten, 10 Griffel, 1 Schwammdose m. Schwamm, 1 Frühstücksdose — zusammen nur	1,85 Mk.
1 Rucksack m. Aussentasche	95 Pfg., 1,85 Mk.
1 Essenträgerkoffer m. Patentverschluss	95 Pfg.

Die hier angeführten Artikel bilden nur einen Teil der vorhandenen grossen Warenmengen, benutzen Sie diese Zeitung als Führer. Für Brautleute eine sehr wichtige Einkaufsgelegenheit.

P. Schramm, Gummersbach. Telefon 218.